Ornithologisches Monitoring im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel

Bericht über das Jahr 2018

Wien, Dezember 2018

BirdLife ÖSTERREICH

Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel

ANSCHRIFTEN DER AUTOR(INN)EN:

Mag. Dr. Georg Bieringer
Technisches Büro für Biologie
Umlauffgasse 29/4, 2544 Leobersdorf
georg.bieringer@aon.at

Dr. Michael Dvorak
BirdLife Österreich
Museumsplatz 1/10/8, 1070 Wien
michael.dvorak@birdlife.at

Nikolaus Filek, M.Sc.
Badgasse 31/19
1090 Wien
nikolausfilek@gmail.com

Mag. Eva Karner-Ranner
Kimmerlgasse 19/4/5, 1110 Wien
eva.karner-ranner@aon.at

Dr. Bernhard Kohler
Urbangasse 10/17, 1170 Wien
bernhard.kohler@wwf.at

DI Dr. Johannes Laber
Brunnstubengasse 50, 2102 Bisamberg
J.Laber@kommunalkredit.at

Dr. Erwin Nemeth
Laudongasse 57/21, 1080 Wien
erwin.nemeth@birdlife.at

Dr. Attila Pellinger
Fertö ság Nemzeti Park
Rév-Kócsagcár, H-9435 Sarród
pellinger@freemail.hu

Dr. Georg Rauer
Badnerstr. 25, 2540 Bad Vöslau
georg.rauer@fiwi.at

DI Beate Wendelin
Büro für Landschaftsgestaltung und -planung
Hauptplatz 30, 7122 Gols
beate.wendelin@aon.at

INHALTSVERZEICHNIS

Michael Dvorak, Johannes Laber & Beate Wendelin

Brutbestände von Wasservögeln im Neusiedler See-Gebiet im Jahr 2018 4

Johannes Laber

Der Brutbestand des Stelzenläufers (*Himantopus himantopus)* im Seewinkel im Jahr 2018 13

Bernhard Kohler

Der Brutbestand des Säbelschnäblers *(Recurvirostra avosetta)* im Seewinkel im Jahr 2018 19

Beate Wendelin

Der Brutbestand des Großen Brachvogels *(Numenius arquata)* im Seewinkel im Jahr 2018 22

Nikolaus Filek

Der Brutbestand des Seeregenpfeifers (*Charadrius alexandrinus)* im Seewinkel im Jahr 2018 26

Georg Bieringer, Bernhard Kohler & Georg Rauer

Monitoring der wiesenbrütenden Limikolen im Seewinkel: Kiebitz *(Vanellus vanellus)*, Uferschnepfe *(Limosa limosa)* und Rotschenkel *(Tringa totanus)* im Jahr 2018 33

Beate Wendelin

Die Brutbestände von Flussseeschwalbe *(Sterna hirundo)* und Weißbart-Seeschwalbe *(Chlidonias hybrida)* im Neusiedler See-Gebiet im Jahr 2018 36

Eav Karner-Ranner

Monitoring des Wiedehopfes *(Upupa epops)* in den Bewahrungszonen Illmitz-Hölle und Sandeck-Neudegg im Jahr 2018 41

Michael Dvorak & Erwin Nemeth

Monitoring von Rohrdommel *(Botaurus stellaris)* und Drosselrohrsänger *(Acrocephalus arundinaceus)* im Schilfgürtel des Neusiedler Sees im Jahr 2018 48

Johannes Laber & Attila Pellinger

Gänsebestände der Gattungen *Anser* und *Branta* amDurchzug und im Winter 2017/2018 im Neusiedler See-Gebiet 53

Brutbestände von Wasservögeln im Neusiedler See-Gebiet im Jahr 2018

Michael Dvorak, Johannes Laber & Beate Wendelin

Systematische Bestandsaufnahmen brütender Schwimmvögel wurden an den Lacken des Seewinkels in den Jahren 1985-1988 sowie 1991, 1992 und 1997 durchgeführt. Nach einer zehnjährigen Pause wurde ab 2001 wiederum alljährlich (mit Ausnahme von 2004) eine Erfassung der Brutbestände an den Lacken im Rahmen des Nationalpark-Vogelmonitorings durchgeführt. Damit liegen nunmehr aus dem Zeitraum 1985-2018 aus 24 Jahren vollständige Erfassungen der Brutbestände vor. Eine Zusammenstellung der Ergebnisse für die Jahre 1985-2015 wurde im Jahr 2016 in der Zeitschrift „Egretta“ veröffentlicht (Dvorak et al. 2016).

In den Jahren 2017 bis 2019 beschränkt sich die Erfassung der Wasservögel im Seewinkel im Rahmen des Nationalpark-Vogelmonitorings auf die Brutbestände der Schwimmvögel. Die Zählungen der Bestände mausernder und durchziehender Schwimmvögel, Limikolen, Möwen und Seeschwalben wird in diesen Jahren im Rahmen eines gleichzeitigen laufenden, jedoch aus anderen Quellen finanzierten Projektes durchgeführt.

Methoden

Erhebungen des Brutbestandes der Schwimmvögel

Im Rahmen der seit 1985 durchgeführten Erfassungen wurden geeignete, auf die spezifischen Erfordernisse des Gebiets ausgerichtete Zählmethoden entwickelt. Diese Methoden wurden in Dvorak et al. (2016) ausführlich beschrieben und werden daher an dieser Stelle nicht nochmals wiederholt.

Untersuchungsgebiet

Im Rahmen der Zählungen wurden 61 Zählgebiete erfasst. 13 davon liegen an den landseitigen Rändern des Schilfgürtels des Neusiedler Sees und werden überwiegend von Pferden, Rindern und Eseln beweidet. Die übrigen 48 Zählgebiete betreffen vorwiegend Lacken im Seewinkel, in einigen Fällen aber auch ausgebaggerte Fischteiche in den Mulden ehemaliger Lacken (Abb. 1). Bei sehr hohen Wasserständen, wie z. B. im Jahr 2015, müssen auch noch zusätzliche Gebiete erfasst werden, dies war jedoch 2018 nicht der Fall. Das gesamte Untersuchungsgebiet wurde in zwei Routen aufgeteilt. Die westliche Zählroute umfasst alle Gebiete westlich der Straße Podersdorf-Illmitz sowie südlich der Straße Illmitz-Apetlon. Graurinderkoppel, Graurinderkoppel Süd, Zwikisch und Neudegg sind Teil der westlichen Route, die Apetloner Meierhoflacke ist Teil der östlichen Route.

In einigen wenigen Fällen wurden ergänzend auch Beobachtungsdaten der Meldeplattform www.ornitho.at berücksichtigt.

Zählgebiete
Wasservogelzählung
2018
28
29
30
27
25
24
23
22
31
32
7
26
21
25
20
34
33
35
36
37
50
19
18
40
39
41
38
17
42
49
51
52
16
43
45
48
47
46
10
14
15
44
50a
50b
9
12
11
53
13
8
6
55
54
56
57
7
5
60
59
58
61
4
2
3
1
Ilmnitz
Apelton
Ferienpark Vogelparadies
Pamhagen
Silbersee
Fertőújlak
Hansági-főcsatorna

Tabelle 1: *Übersicht über die erfassten Teilgebiete (=Zählgebiete).*

1	Neudegg	Viehkoppel	32	Ochsenbrunnlacke	Lacke
2	Neudegg West	Viehkoppel	33	Pimetzlacke Süd	Lacke
3	Zwikisch	Viehkoppel	34	Stundlacke	Lacke
4	Graurinderkoppel Süd	Viehkoppel	35	Lacke 77	Lacke
5	Graurinderkoppel	Viehkoppel	36	Kühbrunnlacke	Lacke
6	Wasserstätten	Viehkoppel	37	Auerlacke	Lacke
7	Sandeck	Viehkoppel	38	Sechsmahdlacke	Lacke
8	Herrensee	Viehkoppel	39	Fuchslochlacke	Lacke
9	Warmblutkoppel Süd	Viehkoppel	40	Obere Halbjochlacke	Lacke
10	Warmblutkoppel Nord	Viehkoppel	41	Haidlacke	Fischteich
11	Krautingsee	Lacke	42	Hottergrube	Fischteich
12	Kirchsee	Lacke	43	Darscho	Lacke
13	Unterer Schrändlsee	Lacke	44	Xixsee	Lacke
14	Illmitzer Zicksee West	Lacke	45	Neufeldlacke	Lacke
15	Illmitzer Zicksee Ost	Lacke	46	Westliche Hutweidenlacke	Lacke
16	Albersee	Lacke	47	Östliche Hutweidenlacke	Lacke
17	Runde Lacke	Lacke	48	Westliche Wörthenlacke	Lacke
18	Südlicher Stinkersee	Lacke	49	Östliche Wörthenlacke	Lacke
19	Silbersee	Lacke	50	Sankt Andräer Zicksee	Lacke
20	Unterer Stinkersee	Lacke	50a	Lange Lacke West	Lacke
21	Mittlerer Stinkersee	Lacke	50b	Lange Lacke Ost	Lacke
22	Oberer Stinkersee	Lacke	51	Huldenlacke	Fischteich
23	Lettengrube	Lacke	52	Baderlacke	Lacke
24	Untere Hölllacke	Lacke	53	Martinhoflacke	Lacke
25	Obere Hölllacke	Lacke	54	Martentau Fischteich	Fischteich
25	Przewalski-Pferdekoppel	Lacke	55	Martentaulacke	Lacke
26	Seevorgelände nördlich Przewalski-Pferdekoppel	Lacke	56	Mittersee	Lacke
27	Seevorgelände südlich Podersdorfer Pferdekoppel	Lacke	57	Tegeluferlacke	Lacke
28	Podersdorfer Pferdekoppel	Lacke	58	Arbestau Ost	Lacke
29	Pferdekoppel Georgshof	Lacke	59	Arbestau West	Lacke
30	Weißlacke	Lacke	60	Weißsee	Lacke
31	Birnbaumlacke	Lacke	61	Apetloner Meierhoflacke	Lacke

Es wurden an acht Terminen Zählungen durchgeführt, um die Brutphänologie aller Arten abzudecken (Tab. 2).

Tabelle 2: *Datum der Zählungen im Jahr 2018 und involvierte Personen (MDV = M. Dvorak, BWE = B. Wendelin, JLA = J. Laber).*

Datum	**Personal**
22.4.	MDV, BWE, JLA
5.5.	MDV, BWE, JLA
13.5.	MDV, BWE
18.5./19.5.	MDV, BWE, JLA
15.6./16.6.	MDV, BWE
25.6.+28.6.	MDV
20.7./21.7.	MDV, BWE

Wasserstände

Für das Jahr 2018 sind die Wasserstände an den Lacken wie bereits im Jahr 2017 als extrem schlecht einzustufen. Bereits Mitte Mai führten die ersten Gebiete nur mehr Restwasser (Albersee, Baderlacke, Przewalski-Koppel, Geiselsteller), die Kühbrunnlacke war am 13.5. frisch trocken gefallen und die meisten anderen hatten im Mai bereits sehr geringe Wasserstände. Der Westteil der Langen Lacke war am 16.6. nur mehr zu 20 % von Wasser bedeckt und am 28.6. war nur mehr Restwasser vorhanden. Im Ostteil der Langen Lacke waren am 20.7. noch 30 % von Wasser bedeckt, am 1.8. war die gesamte Lange Lacke trocken. Der Illmitzer Zicksee hatte am 20.7. nur mehr Restwasser. Insgesamt gesehen war die Wasserstandssituation an den Lacken etwas besser als im desaströsen Jahr 2017, aber im langjährigen Schnitt immer noch sehr schlecht.

In der unten stehenden Abbildung (http://wasser.bgld.gv.at/hydrographie/die-seen/apetlon-lange-lacke.html) sind die Pegelstände an der Langen Lacke für die Jahre 2017 (grün) und 2018 (rot) ersichtlich. Der Wasserstand lag zu Jahresbeginn 2018 nochmals um 20-30 cm tiefer als im bereits schlechten Jahr 2016, hielt sich aber dann in den Monaten Mai und Juni auf diesem niedrigen Niveau um schließlich im Verlauf des Juli auszutrocknen.

Abbildung 1: *Verlauf der Pegelstände der Langen Lacke in den Jahren 2017 (grün) und 2018 (rot). Die graue Fläche stellt den Schwankungsbereich zwischen den niedrigsten und höchsten Pegelständen (in müA) der langjährigen Reihe in Form von Tagesmittelwerten dar, die schwarze Linie deren Mittelwert. Die grüne Linie zeigt die Pegelstände im Vorjahr, die rote Linie die diesjährigen Pegelstände.*

Einen anderen Verlauf zeigt das Grundwasser im Bereich der Langen Lacke, es zeigt in den ersten drei Monaten des Jahres einen steilen Anstieg um ca. 1 m, um dann ebenso rasch innerhalb von drei Monaten auf ein noch niedrigeres Niveau zu sinken. Insgesamt spiegelt die Grundwasserganglinie aber die im Jahr 2018 im Vergleich zu 2017 etwas bessere Situation schön wider. Langfristig gesehen bewegt sich die Ganglinie jedoch In beiden Jahren ab Mai im unteren Viertel des langjährigen (1974-2018) Schwankungsbereichs. Von den Maxima in dieser Periode ist sie im Mai ca. 1,5 m, im Juni bereits ca. 2 m entfernt.

Abbildung 2: *Verlauf der Grundwasser-Pegelstände im Brunnen BL 126 A im Südwesten der Langen Lacke. Die graue Fläche stellt den Schwankungsbereich zwischen den niedrigsten und höchsten Grundwasserständen (in müA) der langjährigen Reihe dar, die schwarze Linie deren Mittelwert. Die grüne Linie zeigt die Grundwasserganglinie im Vorjahr, die rote Linie den diesjährigen Grundwasserstand.*

Zwergtaucher *(Tachybaptus ruficollis)*

2018 war im Seewinkel mit vier Paaren in vier Gebieten nach dem Vorjahr mit nur drei Paaren das schlechteste Erhebungsjahr seit 2001. Am Unteren Stinkersee gelang am 1.8. ein Brutnachweis (1 ad. + 4 juv.), weitere zwischen Mai und Juli besetzte Brutreviere fanden sich im Südteil des Herrensees, am Weißsee und am Silbersee. Über www.ornitho.at langte ein Nachweis eines rufenden Paares vom 7.5. aus dem Bereich der Kläranlage Frauenkirchen ein (L. Khil), ansonsten beschränkten sich die Meldungen dieser Plattform fast ausschließlich auf den Seedamm Illmitz.

Haubentaucher *(Podiceps cristatus)*

Mit Ausnahme einzelner Beobachtungen vom Sankt Andräer Zicksee am 7.4. (1 Ex.) sowie vom Unteren Stinkersee am 22.4. und 13.5. liegen aus dem Lackengebiet keine Hinweise auf besetzte Brutreviere vor. Unter den Rinder- und Pferdekoppeln am landseitigen Rand des Neusiedler Sees waren Graurinderkoppel und Warmblutkoppel Süd von jeweils 3-4 Paaren besiedelt, 1-2 Paare fanden sich auf der Warmblutkoppel Nord. Im Bereich der großen Plänken im Schilfgürtel nördlich und südlich des Seedamms Illmitz brüten Haubentaucher in größerer Zahl, vom Seedamm aus wurden über ornitho.at bis zu 20-25 Exemplare sowie im Juni 3-4 Junge führende Paare gemeldet. Als Nebenprodukt von Punkttaxierungen im Schilfgürtel zwischen der Biologischen Station und dem Sandeck wurden an verschiedenen Stellen des Schilfs weitere (Brut)paare festgestellt (A. Cimadon, M. Dvorak, L. Khil). Insgesamt lag der Brutbestand 2018 im Bereich der Koppeln (exklusive des Schilfgürtels) bei nur 8-10 Paaren, der schlechteste Wert seit Beginn der systematischen Erhebungen.

Schwarzhalstaucher *(Podiceps nigricollis)*

Nach den guten Brutjahren 2015 und 2016 gab es wie im Vorjahr auch heuer keine Bruten. Einzelne Vögel wurden am 7.4., 1.5. und 15.5. am Unteren Stinkersee und am 7.4. und 22.4. an der Westlichen Wörthenlacke festgestellt, ein Paar hielt sich am 22.4. am Illmitzer Zicksee auf. Am 28.6. schwamm 1 ad. im Darscho. Über ornitho.at wurden 1-4 Ex. von 20.4. bis 23.4. von der Westlichen Wörthenlacke (M. Leitner, G. Kuknat, G. & H. Kiszka, R. Sperl, L. Brüniger) sowie je 1 Ex. am 25.4. (W. Lindinger) und 2.5. (B. Knes) vom Illmitzer Zicksee gemeldet.

Höckerschwan *(Cygnus olor)*

2018 gab es wie 2017 keine Bruten an den Seewinkellacken. Über ornitho.at kamen Meldungen von einzelnen Junge führenden Paaren von der Warmblutkoppel und von der Podersdorfer Pferdekoppel (diverse BeobachterInnen). Zählungen der Nichtbrüter im Seewinkel ergaben am 5.5. 217, am 13.5. 223, am 18./19.5. 247 und am 15./16.6. 269 Exemplare.

Brandgans *(Tadorna tadorna)*

Im Jahr 2018 gelangen im Rahmen der systematischen Erhebungen 21 Brutnachweise an insgesamt sechs Lacken: Illmitzer Zicksee (2), Unterer Stinkersee (4), Östliche Wörthenlacke (1), Westliche

Wörthenlacke (3), Lange Lacke (9) und erstmals auch am Sankt Andräer Zicksee (2). Die Zuordnung der Brutpaare bei verschiedenen Terminen erfolgte dabei über Alter und Anzahl der Jungvögel. Über ornitho.at wurden zusätzlich noch Junge führende Paare am 14.5. von der Lettengrube (J. Steiner), am 19.5. von der Fuchslochlacke (E. Albegger), am 1.6. (A. Ranner), 5.6. (N. Filek), 11.6. (G. Weber) und 20.6. (W. Lindinger) von der Graurinderkoppel und am 30.6. von der Oberen Halbjochlacke (K. Wiesinger) gemeldet. Bereits am 18.5. wurden in der Seewinkel-Therme zwei Pulli ohne Altvögel in der dortigen Tiefgarage gefunden, über deren Herkunft/Brutplatz nur spekuliert werde kann/darf (L. Khil). Der heurige Brutbestand lag damit bei 26 Paaren, dem nach 2016 mit 27 Brutpaaren besten Ergebnis. Der gesamte Brutzeitbestand (Brutvögel und Nichtbrüter zusammen) erreichte mit 260-270 ad. fast den Rekordwert des Vorjahres (269 am 22.4., 267 am 18./19.5.). Die Abwanderung der Adulten begann heuer etwas später als normal im Verlauf des Juni, bereits am 20.7. wurden im Seewinkel nur mehr 19 ad. und nicht weniger als 207 (!!) Juv. gezählt.

Schnatterente *(Anas strepera)*

Mit 27-43 Brutpaaren lag der Brutbestand 2018 etwas über dem Tiefststand von 2017. Insgesamt waren heuer 19 Gewässer von der Art besiedelt, 2016 waren es noch 26, 2017 aber nur 13. Im Lackengebiet war nur am Illmitzer Zicksee mit 3-5 Paaren ein nennenswerter Bestand vorhanden, die Pferde- und Rinderkoppel am landseitigen Seerand waren wie in den Vorjahren sehr schwach besiedelt mit maxmal drei Paaren im Sandeck.

Stockente *(Anas platyrhynchos)*

2018 lag der Bestand mit 69-112 Brutpaaren deutlich höher als 2017. Am besten besiedelt waren die Podersdorfer Pferdekoppel mit 9-10 und der Sankt Andräer Zicksee mit 10-11 Paaren.

Spießente *(Anas acuta)*

Im Rahmen der systematischen Erhebungen konnte 2018 kein Brutpaar festgestellt werden. Auch über ornitho.at wurde zwischen 25.4 und 15.6. kein einziger Nachweis der Art aus dem Mai gemeldet; erst am 21.6. und 24.6. zeigte sich ein Männchen an der Podersdorfer Pferdekoppel (B. Kofler, B. Knes).

Knäkente *(Anas querquedula)*

Mit 38-55 Paaren hat sich der Brutbestand im Vergleich zu 2017 erfreulicherweise wieder verdreifacht, liegt aber nach wie vor weit unter dem Niveau, das früher bei vergleichbaren Wasserständen erreicht wurde. Insgesamt waren heuer 16 Lacken besiedelt sowie die meisten größeren Beweidungsgebiete am landseitigen Rand des Schilfgürtels. Das beste Gebiet war heuer die Östliche Wörthenlacke mit 4-6 Paaren gefolgt vom Sandeck mit 3-4 sowie Neufeldlacke (4-5), Sechsmahdlacke (4), Apetloner Meierhoflacke (3) und Lange Lacke (3).

Löffelente *(Anas clypeata)*

Im Gegensatz zur Knäkente hat sich der Brutbestand der Löffelente mit 16-39 Paaren kaum von seinem Tiefstand im Vorjahr (10-16 Paare) erholt. Insgesamt waren 17 Lacken besiedelt, davon aber nur drei mit mehr als zwei Paaren: Östliche Wörthenlacke mit 4-6, Graurinderkoppel mit 5-7 und Lange Lacke mit 3-4.

Kolbenente *(Netta rufina)*

Im Rahmen der systematischen Zählungen gelangen in fünf Gebieten Nachweise von 21 Junge führenden Weibchen: Herrensee (3), Östliche Wörthenlacke (3), Podersdorfer Pferdekoppel (1), Sankt Andräer Zicksee (2) und Unterer Stinkersee (12). Über ornitho.at wurden zusätzlich zwei führende Weibchen von der Graurinderkoppel gemeldet (J. Vraty, E. Albegger, U. Lindinger, A. Ranner). Insgesamt haben daher zumindest 23 Weibchen im Seewinkel erfolgreich gebrütet, das sechstbeste bisherige Ergebnis. Der Frühjahrsbestand blieb heuer im Gegensatz dazu im Rahmen der Vorjahre, am 5.5. wurden 1.184, am 13.5. 1.653 und am 18./19.5. das Maximum mit 1.899 Ex. gezählt; am 15./16.6. waren es noch 1.531 Ind., am 20.7. waren wie jedes Jahr fast alle (das Kleingefieder) mausernden Männchen abgezogen und es konnten nur mehr 181 Kolbenenten erfaßt werden, was wohl in etwa dem Brutbestand entspricht.

Tafelente *(Aythya ferina)*

2018 führten vier Weibchen am Unteren Stinkersee ihre Pulli und am 17.6. wurde ein Weibchen mit einem Pullus am Herrensee beobachtet, also immerhin eine leichte Verbesserung im Vergleich zum Vorjahr, als ein Bruterfolg gänzlich ausblieb, aber immer noch weit unter dem Bestand früherer Jahre (z. B. 2013 mit 15 und 2015 mit 28). Über ornitho.at wurde am 29.5. ein Weibchen mit >1 Pullus vom Seedamm Illmitz gemeldet (B. Kofler). Die drei Zählungen im Mai ergaben lediglich 6-27 Ex. im gesamten Seewinkel und damit extrem geringe Zahlen, im Juni/Juli waren es dann am 15./6.6. 107 und am 20.7. 103 Exemplare.

Moorente *(Aythya nyroca)*

Im Mai wurden einzelne Vögel und kleinere Gruppen am Weißsee, dem Herrensee, der Graurinderkoppel, der Östliche Wörthenlacke und am Martentau-Fischteich beobachtet. Am 30.5. wurde an der Graurinderkoppel ein Weibchen mit 7 Pulli entdeckt. Über ornitho.at wurden überdies etliche Beobachtungen im Mai und Juni von den landseitigen Rändern des Neusiedler Sees (Warmblutkoppel, Graurinderkoppel) sowie vom Seedamm Illmitz gemeldet, von Vögeln, die der Brutpopulation des Sees zuzurechnen sind. Im Bereich des Seedamms Illmitz wurden am 31.5. ein Weibchen mit 7 Pulli entdeckt (B. Kofler).

Reiherente *(Aythya fuligula)*

Die Art war heuer zur Brutzeit im Seewinkel kaum präsent: Im Rahmen der systematischen Erfassungen gelangen nur zwei Beobachtungen von jeweils 1 ♂ am 13.5. am Herrensee und am 20.7. an der

Östlichen Wörthenlacke. Über ornitho.at wurde weiters am 13.5. ein Paar von der Östlichen Wörthenlacke (B. Knes) und am 12.5. 3 ♂, 1 ♀ von der Graurinderkoppel gemeldet (E. Albegger). In keinem Fall bestand Brutverdacht.

Blesshuhn *(Fulica atra)*

Wie schon 2017 war die Art auch heuer ein seltener Brutvogel im Seewinkel. Im Rahmen der systematischen Erhebungen wurden nur vierJunge führende Paare in vier Gebieten registriert, über ornitho.at kamen bezeichnenderweise nur sechs zusätzliche Meldungen herein, von denen fünf die Lettengrube betrafen (Tab. 3). Brutzeitbeobachtungen gelangen heuer nur in 18 Gebieten (2017 aber nur 10), größere Brutzeitansammlungen gab es jedoch nur am Herrensee und am Illmitzer Zicksee. Die systematischen Erhebungen ergaben im Mai/Juni mit 33-104 Vögeln stark schwankende Zahlen, und damit nochmals deutlich geringere Gesamtzahlen als 2017.

Tabelle 3: *Bestand des Blesshuhns in den in Tab. 1 ausgewiesenen Gebieten, der bei sechs Zählungen im Zeitraum von 22.4.-19.6.2018 erfasst wurde. Spalte 2 (Max.) = Maximum Individuen/Zählung, Spalte 3 (P.+p.) = Zahl der Junge führenden/brütenden Paare. X = Brutnachweis liegt in ornitho.at vor.*

Ort	**Max.**	**P.+p.**	Ort	Max.	P.+p.
Arbestau West	3		Östliche Wörthenlacke	7	
Geiselsteller	2		Podersdorfer Pferdekoppel	3	
Graurinderkoppel	14	1	Sandeck	2	
Graurinderkoppel Süd	1		Sankt Andräer Zicksee	1	
Herrensee	31	1	Unterer Stinkersee	10	
Illmitzer Zicksee	45	X	Wasserstätten	1	
Lettengrube	5	1	Weißsee	3	
Neufeldlacke	2	1	Westliche Wörthenlacke	8	
Oberer Stinkersee	3		Xixsee	3	

Literatur

Dick, G., Dvorak, M., Grüll, A., Kohler, B. & G. Rauer (1994): Vogelparadies mit Zukunft? Ramsar-Bericht 3 – Neusiedler See-Seewinkel. Umweltbundesamt, Wien, 356 pp.

Dvorak, M., G. Bieringer, B. Braun, A. Grüll, E. Karner-Ranner, B. Kohler, I. Korner, J. Laber, E. Nemeth, G. Rauer & B. Wendelin (2016): Bestand, Verbreitung und Bestandsentwicklung gefährdeter und ökologisch bedeutender Vogelarten im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel: Ergebnisse aus den Jahren 2001 bis 2015. Egretta 54: 4-86.

Der Brutbestand des Stelzenläufers *(Himantopus himantopus)* im Seewinkel im Jahr 2018

Johannes Laber

Einleitung

Der vorliegende Zwischenbericht behandelt das dreizehnte Monitoringjahr, in dem Verbreitung, Bestand und Bruterfolg des Stelzenläufers im Seewinkel erfasst wurden. Die Ergebnisse bis inklusive 2010 wurden in Laber & Pellinger (2014) zusammengefasst. Die gesamten Brutbestandsdaten bis 2015 sind in Dvorak et al. (2016) dargestellt. Der Stelzenläufer brütet mittlerweile seit 1992 durchgehend im Gebiet. Nachdem eine Brut 1981 ein einmaliges Ereignis darstellte und die Ansiedlung Mitte der 1960er Jahre, als im Hochwasserjahr 1965 20-25 Paare brüteten (Grüll 1982), lediglich kurzfristig war, kann man nunmehr seit ca. 20 Jahren von einer dauerhaften Brutvorkommen der Art sprechen.

Methode

Zur Erfassung des Brutbestandes wurden sämtliche für den Stelzenläufer geeigneten Brutgebiete (Lacken des Seewinkels, Mähwiesen des Seevorgeländes, seenahe Beweidungflächen) im Frühjahr zweimal kontrolliert (11. 5. und 30.5.). Die Neststandorte wurden aus der Ferne dokumentiert (Struktur in der Nestumgebung, Entfernung zur offenen Wasserfläche etc.). Im Sommer wurde dann im Rahmen zweier Zählungen am 30.6./1.7. sowie am 7.7. der Bruterfolg erfasst.

Besonderer Dank gilt Attila Pellinger vom Nationalpark Fertő-Hanság für die Informationen über die Brutbestände auf ungarischer Seite sowie Arno Cimadom für die Daten seiner Schilfgürtelerhebungen.

Witterung & Wasserstandsentwicklung

Die Brutsaison 2018 (April bis Juni) verlief anfangs ausgesprochen trocken. Erst im Juni war die Niederschlagsmenge überdurchschnittlich (siehe Abb. 1). Der Wasserstand im Neusiedler See entsprach dem langjährigen Mittelwert. Die Lacken waren hingegen schon im zeitigen Frühjahr schlecht gefüllt. Ab Mai, und somit mit Einsetzen der Brutzeit des Stelzenläufers, fiel der Wasserstand sehr rasch und viele Lacken trockneten aus (siehe Abb. 2). Die Mähwiesen (Arbestau, Kuglerboschn, Mittersee, Tegeluferlacke, Martentau) waren 2018 ohnedies zu trocken, um für den Stelzenläufer als Bruthabitat in Frage zu kommen. In Summe können die Habitatbedingungen für den Stelzenläufer 2018 jedenfalls als schlecht bezeichnet werden.

Abbildung 1: *Niederschlagsdaten der Brutsaison 2018 an der Biologischen Station Illmitz (links Monatssummenwerte, rechts Jahressummenkurve).*

Abbildung 2: *Wasserstandsentwicklung 2018 des Neusiedler Sees am Pegel des Apetloner Staatsgrenzpunktes (links) bzw. der Langen Lacke (rechts).*

Ergebnisse

Brutpopulation

Bei der Zählung am 11. Mai konnten 44 Brutpaare im österreichischen Seewinkel festgestellt werden. In der zweiten Maihälfte wurde überdies eine etwa 20 Paare umfassende Kolonie im Schilfgürtel Höhe Herrensee/Sandeck festgestellt. In Summe konnten somit auf österreichischer Seite des Seewinkels 64 Paare festgestellt werden. Auf ungarischer Seite konnten 25 Paare erfasst werden.

Mit in Summe 89 Paaren musste ein deutlicher Rückgang im Vergleich zu den Jahren 2013-2017 festgestellt werden (140-216 Brutpaare jeweils inklusive ungarischem Teil).

Verteilungsmuster

Abbildung 4 zeigt die Verteilung der Brutpaare im österreichischen Seewinkel im Mai. Es wurde lediglich eine größere, lockere Kolonie mit 20 Paaren im Seevorgelände Höhe Herrensee/Sandeck gebildet. Daneben gab es vier kleinere Kolonien mit jeweils vier bis sechs Paaren und 13 weitere Brutplätze mit je 1-3 Brutpaaren. Aufgrund der schlechten Wasserstände im Seewinkel fanden sich 2018 lediglich 17 Paare an Lacken. Der Großteil nutzte die seenahen Koppeln bzw. Blänken im Schilfgürtel. Erstaunlich war die Ansiedlung von 20 Paaren in einer großen Blänke im Schilfgürtel. Aufgrund des vergleichsweise geringen Wasserstandes im See konnten die Vögel hier im stark verschlammten Bereich Haufennester im Bereich von Bülten bzw. sogar freistehend anlegen (siehe Abbildung 3).

Abbildung 3: *Nester des Stelzenläufers im Schilfgürtel Höhe Herrensee/Sandeck (Fotos A. Cimadom, 25.5. 2018).*

Dies zeigt so wie in früheren, trockeneren Jahren, dass die Stelzenläufer bei geringem Seewasserstand in den Schilfgürtel als Ausweichhabitat ausweichen können. Die seenahen Beweidungsgebiete sind jedenfalls im Gebiet die am konstantesten nutzbaren Bruthabitate, was durch die Wasserstandsvergleichmäßigende Wirkung des Wasserstands-managements des Neusiedler Sees (am Wehr des Einserkanales) zu erklären ist. Die Beweidung verhindert die Verschilfung und ermöglicht so die Nutzung dieser Wiesengebiete. Die Eignung der zentralen Seewinkellacken ist im Gegensatz dazu stark vom Wasserstand abhängig. Die Verteilung der Brutpaare auf die Managementteilgebiete (MTG) im Mai zeigt folgendes Ergebnis:

	Bezeichnung	Brutpaare		Bezeichnung	Brutpaare
MTG 03	Karmazik	3	MTG 12	Darscho	5
MTG 04	Oberer Stinkersee	1	MTG 14	Weißseen	5
MTG 06	Albersee	6	MTG 15	Arbestau	1
MTG 07	Illmitzer Zicksee	3	MTG 17	Lange Lacke	11
MTG 11	Sandeck	25	kein MTG	Sankt Andräer Zicksee	4

Abbildung 4: *Brutverbreitung des Stelzenläufers im Mai 2018.*

Habitatwahl

Stelzenläufer bevorzugen entlang des „Weißwasser-Schwarzwasser-Gradienten“ eindeutig Schwarzwasserlacken, die durch geringe Alkalinität, klares Wasser, hohen Huminstoffgehalt, sandiges Substrat, Vegetationsreichtum und eine abwechslungsreiche Wirbellosenfauna charakterisiert sind (Dick et al. 1994, Wolfram et al. 2006). Der Stelzenläufer bevorzugt jedenfalls gut strukturierte Seichtwasserzonen mit reichem Angebot an Wasserinsekten. Die Gewässergröße spielt offensichtlich keine Rolle. Generell hat die seit Jahrzehnten zu beobachtende Umwandlung der Seewinkellacken von trüben Weißwasserlacken zu Schwarzwasserlacken den Stelzenläufer zu einem Gewinner dieses eigent-

lich nicht zu begrüßenden Prozesses gemacht. Die Nester werden auf kleinen Inseln, in Seggenbülten oder Bändern frisch geschnittenen oder einjährigen Schilfs angelegt.

Brutperiode & Bruterfolg

Die ersten Stelzenläufer treffen im Seewinkel in der Regel in der dritten Märzdekade (ausnahmsweise schon Mitte März) ein (Laber 2003). Die Brutdauer der Art beträgt 22-24 Tage bei einer Gelegegröße von zumeist vier Eiern (Glutz von Blotzheim et al. 1986). Im Mai bebrüteten allerdings erst 20 der 64 anwesenden Paare Gelege. Der Grund für den zögerlichen Brutbeginn ist wohl im geringen Wasserstand zu suchen. Viele Paare flogen zwar wie üblich im Laufe des Aprils in das Gebiet ein, warteten dann aber, ob sich die Bedingungen noch verbessern würden. Wenige Paare begannen dann im Laufe des Mai mit der Brut, der Großteil der anwesenden Paare begann aber heuer wohl überhaupt nicht zu brüten. Zudem kam es vom 7.6. bis 15.6. zu einer Periode mit einigen Gewittern (siehe Abb. 1 rechts), was in Kombination mit Windverdriftung zu einem Anstieg des Seewasserspiegels im Bereich des Ostufers in der Größenordnung von ca. 15 cm führte (siehe Abb. 2 links). Dies dürfte auch in der großen Kolonie in der Blänke des Schilfgürtels Höhe Herrensee/Sandeck zu starken Gelegeverlusten geführt haben.

Dementsprechend war auch der Bruterfolg ausgesprochen schlecht. Bei der ersten Jungvogelzählung am 30.6./1.7. wurden lediglich fünf führende Paare beobachtet, die in Summe 13 Junge führten. Auf ungarischer Seite kam es zu einem Totalausfall aller Brutpaare. Die erfolglosen Altvögel blieben wohl im Gebiet. Zusätzlich kam es offenbar zu einem Zuzug von Altvögeln aus anderen Gebieten (wohl ebenfalls erfolglose Brutvögel), denn neben den fünf führenden Paaren wurden weitere 392 Altvögel (321 auf österreichischer und 71 auf ungarischer Seite) gezählt, was deutlich über dem Brutbestand im Mai liegt (178 Vögel bei 89 anwesenden Paaren).

Zusammenfassend lassen sich folgende Populationsdaten für den österreichischen Seewinkel im Jahr 2018 angeben:

Brutpopulation	64 Paare
erfolgreiche Paare	5
Jungvögel	13
Familiengröße	2,6 Juv./Paar
Gesamtbruterfolg	0,2 Juv./Paar

Der Gesamtbruterfolg lag in den Jahren vor 2017 bei Werten um 1 Juv./Brutpaar, die Familiengröße bei 2,4 Juv./ Brutpaar. Das Jahr 2018 lag (wie auch das Jahr 2017) mit einem Gesamtbruterfolg von 0,2 Juv./ Brutpaar somit deutlich unter dem langjährigen Durchschnitt. Der geringe Wasserstand zu Beginn der Brutperiode, der durch die extrem trockenen Monate April/Mai noch verschärft wurde, führte dazu, dass der Großteil der Paare heuer nicht zur Brut schritt. Auch in Absolutzahlen war 2018 ein extrem schlechtes Jahr für die Art im Neusiedler See-Gebiet. Der Stelzenläufer ist mittlerweile zwar ein etablierter, häufiger Brutvogel mit gleichsam flächendeckender Verbreitung im Seewinkel, der

Bruterfolg hängt jedoch sehr stark von den Witterungsverhältnissen, im Speziellen vom Wasserstand im Gebiet ab. Das Gebiet ist von überregionaler Bedeutung, beherbergt es doch deutlich über 20 % des mitteleuropäischen Bestandes (Dvorak et al. 2016). Sollten jedoch in Zukunft weitere Trockenjahre folgen, könnte sich diese Situation wieder rasch verschlechtern.

Literatur

Dick, G., Dvorak, M., Grüll, A., Kohler, B. & G. Rauer (1994): Vogelparadies mit Zukunft? Ramsar-Gebiet Neusiedler See - Seewinkel. Umweltbundesamt, Wien, 356 pp.

Dvorak, M., G. Bieringer, B. Braun, A. Grüll, E. Karner-Ranner, B. Kohler, I. Korner, J. Laber, E. Nemeth, G. Rauer & B. Wendelin (2016): Bestand, Verbreitung und Bestandsentwicklung gefährdeter und ökologisch bedeutender Vogelarten im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel: Ergebnisse aus den Jahren 2001 bis 2015. Egretta 54: 4-86.

Glutz von Blotzheim, U.N., Bauer, K. & E. Bezzel (1986): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Band 7. Aula Verlag, Wiesbaden, 893 pp.

Grüll, A. (1982): Ein neuer Brutnachweis und die früheren Vorkommen des *Stelzenläufers (Himantopus himantopus)* im Neusiedlerseegebiet. Egretta 25: 13-16.

Laber, J. (2003): Die Limikolen des österreichisch/ungarischen Seewinkels. Egretta 46: 1-91.

Laber, J. & A. Pellinger (2014): Der Stelzenläufer *(Himantopus himantopus)* im Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel. Egretta 53: 2-9.

Wolfram, G., K. P.Zulka, R. Albert, J. Danihelka, E. Eder, W. Fröhlich, T. Holzer, W.E. Holzinger, H.-J. Huber, I. Korner, A. Lang, K. Mazzucco, N. Milasowszky, I. Oberleitner, W. Rabitsch, N. Sauberer, M. Schagerl, B.C. Schlick-Steiner, F.M. Steiner & K.-H. Steiner (2006): Salzlebensräume in Österreich. Umweltbundesamt, Wien.

Der Brutbestand des Säbelschnäblers *(Recurvirostra avosetta)* im Seewinkel im Jahr 2018

Bernhard Kohler

Einleitung

Das Jahr 2018 stellt das 31. Erhebungsjahr im Rahmen der langfristigen Bestandserfassung des Säbelschnäblers im Seewinkel dar (Kohler & Bieringer 2016). Das Bestands- und Bruterfolgs-Monitoring findet seit 2001 im Rahmen der von BirdLife Österreich durchgeführten Erfassung ausgewählter Brutvogelarten des Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel statt (Dvorak et al. 2016).

Material und Methode

Die Erfassung des Brutbestands und des Bruterfolgs erfolgte auch in diesem Jahr nach der bewährten, in Kohler & Bieringer (2016) beschriebenen Methode. Seit 2011 wird die Brutbestandserfassung im zentralen Teil des Seewinkels von B. Kohler, jene im Westen und Süden des Gebiets von B. Wendelin, bzw. im Rahmen der Wasservogelzählungen von M. Dvorak, J. Laber & B. Wendelin durchgeführt. Im Jahr 2018 waren zur Erfassung des Brutbestandes vier Zählungen ausreichend, wobei aus logistischen Gründen die beiden Gebietsteile nicht immer exakt am selben Tag erfasst werden konnten. Die erste Zählung fand im Westen und Süden am 9.5., im zentralen Seewinkel am 10.5. statt. Die zweite Zählung fiel im zentralen Gebietsteil auf den 13.5., im Westen und Süden wurden am 16.5. gezählt. Im zentralen Seewinkel wurde am 18.5. erneut gezählt, die Zählung im Westen musste leider entfallen. Die vierte Zählung fand schließlich am 22.5. (zentraler Seewinkel) und 23.5. (Westen und Süden) statt. Am 5.7. wurde die abschließende Jungvogelzählung durchgeführt, die der Abschätzung des Bruterfolges dient und bei der das gesamte Gebiet von B. Wendelin und B. Kohler gemeinsam und an einem Tag kontrolliert wird. Besucht werden dabei auch die künstlich gefluteten Mulden im Seevorgelände im ungarischen Teil des Seewinkels bei Fertőújlak.

Ergebnisse und Diskussion

Die erste Zählung am 9.5. erbrachte mit 21 Nestern im Westen und Süden des Seewinkels und mit 117 Nestern im zentralen Gebietsteil bereits eine recht ansehnliche Gesamtzahl von 138 Brutpaaren. Am 13.5. wurden im Zentralgebiet 131 aktive Nester gezählt, denen am 16.5. 24 Brutpaare im Westen und Süden gegenüberstanden (in Summe also 155). Bei der Zählung am 18.5. war im zentralen Seewinkel ein leichter Rückgang auf 128 Brutpaare zu verzeichnen, wobei zu diesem Datum die ersten jungeführenden Paare (9 insgesamt) auftraten. Bis zum 22.5. war die Zahl der Brutpaare im zentralen Seewinkel wieder auf 132 angestiegen (119 aktive Nester und 13 führende Paare), während im Westen und Süden 38 Brutpaare (nur Nester) gezählt wurden. Trotz der Datenlücke für den Westen und Süden am 18.5. steht deshalb fest, dass das diesjährige Bestandsmaximum mit **170 Brutpaaren** am

22./23.5. 2018 erreicht worden ist. Wegen des auffälligen Rückgangs an nistplatzzeigenden Paaren während dieser Zählung konnte in der Folge auf weitere Zähldurchgänge verzichtet werden. Die Verteilung der Brutpaare (aktive Nester + jungeführende Paare) zum Zeitpunkt der Maximalzählung ist Abb. 1 zu entnehmen. 2018 gab es keine besonderen Abweichungen vom bekannten Verteilungsmuster, die Lange Lacke bildete einmal mehr den Schwerpunkt des Säbelschnäbler-Brutvorkommens im Seewinkel. Aufgrund des sehr niedrigen Wasserstands konzentrierten sich die meisten Bruten auf die Zentralinsel der Langen Lacke. Gegenüber dem Vorjahr fiel die Obere Halbjochlacke bei der Maximalzählung nur wenig ins Gewicht, weil die sehr große Kolonie, die bis Mitte Mai auf der Nordwestinsel bestanden hatte, nach dem frühzeitigen Trockenfallen der Inselumgebung zusammengebrochen ist. Die Sechsmahdlacke hingegen beherbergte neuerlich eine relativ große Kolonie. Im Westen und Süden des Gebiets gab es durchwegs nur kleine Vorkommen, die Weideflächen im Seevorgelände waren 2018 nahezu bedeutungslos.

Recht erfreulich gestalte sich der Gesamtbruterfolg. Bei der abschließenden Jungvogelzählung am 5.7. wurden insgesamt 693 Altvögel, fünf unbestimmte Individuen, 27 fast flügge und 82 flügge Jungvögel gezählt, in Summe also 109 Jungvögel. Die größten nachbrutzeitlichen Konzentrationen (mit den meisten Jungvögeln) befanden sich auf dem St. Andräer Zicksee (220 ad., 23 juv., 5 fast flügge juv.), am Nyéki szállás (198 ad., 20 juv.) und an der Langen Lacke (186 ad., 17 juv., 9 fast flügge juv.). Bei einem Brutbestand von 170 Brutpaaren ergeben 109 flügge Jungvögel einen Gesamtbruterfolg von 0,64 flüggen Jungvögeln pro Brutpaar. Dieser Wert liegt deutlich über der zur Selbsterhaltung der Population erforderlichen Schwelle von 0,4 (Begründung und Diskussion des Schwellenwerts in Kohler & Bieringer 2016) – ein ähnlich gutes Ergebnis ist zuletzt im Jahr 2007 erreicht worden. Allerdings stellen die 0,64 Jungvögel pro Brutpaar noch nicht den endgültigen Schätzwert für den Bruterfolg dar, da zum Zeitpunkt der Berichtserstellung noch keine Bestandsdaten aus dem ungarischen Teil des Gebiets vorlagen – mit einer Verringerung der Erfolgsquote ist also noch zu rechnen; um den Bruterfolg allerdings unter 0,4 zu drücken, müsste im ungarischen Seewinkel eine ungewöhnlich hohe Zahl an Säbelschnäblern gebrütet haben (mehr als das Doppelte der bisherigen Maximalzahl). Es kann mit großer Wahrscheinlichkeit also schon jetzt gesagt werden, dass 2018 für den Säbelschnäbler im Seewinkel ein gutes Jahr gewesen ist.

Literatur

Dvorak, M., G. Bieringer, B. Braun, A. Grüll, E. Karner-Ranner, B. Kohler, I. Korner, J. Laber, E. Nemeth, G. Rauer & B. Wendelin (2016): Bestand, Verbreitung und Bestandsentwicklung gefährdeter und ökologisch bedeutender Vogelarten im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel: Ergebnisse aus den Jahren 2001 bis 2015. Egretta 54: 4-86.

Kohler, B. & G. Bieringer (2016): Bestandsgröße und Bruterfolg des Säbelschnäblers *Recurvirostra avosetta* Linnaeus, 1758 im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel, in Abhängigkeit von Wasserstand, Witterungund Entwicklung der Habitatqualität. Egretta 54: 87-104.

Abbildung 1: *Verteilung brütender Säbelschnäbler im Seewinkel am 22./23.5.2018.*

Der Brutbestand des Großen Brachvogels *(Numenius arquata)* im Seewinkel im Jahr 2018

Beate Wendelin

Bearbeitungsgebiet und Methode

Am 4., 7., 9., 11., 17., 18., 19., 22 und 26. April wurden im österreichischen Teils des Nationalparks Neusiedler See-Seewinkel (mit Ausnahme der Bewahrungszone Hanság wo es ein eigenes Erhebungsprojekt gibt) alle bekannten und möglichen Brutgebiete des Großen Brachvogels aufgesucht und die besetzten Reviere sowie Anzahl der dort anwesenden Exemplare erhoben.

Vor allem in den größeren Brutgebieten war die Ermittlung der Reviere oft nicht eindeutig, da die Paare zur Nahrungssuche oder Revierbesetzung in verschiedenen Lokalitäten zu beobachten sind. Auch im Rahmen der Abwehrflüge werden Feinde oft über weitere Strecken verfolgt, sodass die Zuordnung zu einem Revier bisweilen nicht eindeutig erfolgen konnte. Die Reviere wurden deshalb nach den zu vergebenden Brutzeitcodes eingeteilt. Kückenwarnrufende Exemplare und führende Männchen mit Jungvögeln wurden zusätzlich ausgewiesen.

Neben den eigenen Beobachtungen wurden noch folgende Daten berücksichtigt:

- Aus der Datenbank www.ornitho.at von BirdLife Österreich wurden für diesen Zeitraum alle mit Brutzeitcode (außer H) ausgewiesenen Beobachtungen berücksichtigt, die weniger als 5 Ex betrafen
- Aus dem Vogelmonitoringprojekt im Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel wurden die Beobachtungen aus relevanten Projekten berücksichtigt
- Die Bearbeitung des Brutgebietes auf den Zitzmannsdorfer erfolgte in Zusammenarbeit mit dem Gebietsbetreuer des Nationalparks (J. Lehner)

Ergebnisse

Brutgebiete

Insgesamt wurden auf Grund der vorliegenden Beobachtungen 12 Brutgebiete ausgewiesen.

Die am stärksten besetzten Brutgebiete waren auch heuer wieder die Zitzmannsdorfer Wiesen mit 6-9 Brutpaaren, gefolgt von Lange Lüß, Herrensee mit 4-5 Brutpaaren.

Tabelle 1: *Brutgebiete und deren minimale und maximale Revieranzahl im April.*

Nr		**Anzahl Reviere**	
		Min.	**max.**
1	Zitzmannsdorfer Wiesen	6	9
2	Hochgstetten	2	4
3	Unterer Wiesen	2	2
4	Daingelgrube	0	1
5	Birnbaumlacke, Ochsenbrunnlacke	0	1
6	Obere Halbjochlacke	1	1
7	Martentau	1	2
8	Arbestau	0	1
9	Lange Lüß, Herrensee	4	5
10	Wasserstätten, Graurinderkoppel Nord	1	2
11	Wiesen sö Apetlon, nö Apetloner Hof	0	1
12	Albersee	0	1
	Summe	17	30

Besetzte Reviere

In den 12 Brutgebieten konnten im April maximal 30 Reviere verortet werden. Ein Revier wurde dann ausgeweisen, wenn anlässlich der Kontrollen der Code P, D, A oder N vergeben wurde. Die Mindestzahl von 17 Revieren ergab sich durch den Abzug der nicht mehr besetzten Reviere während der nachfolgenden Kontrollen.

Im Mai wurden in sechs dieser Reviere Abwehrflüge oder Kükenwarnrufe festgestellt. In diesen Revieren dürfte es zumindest zu einem Schlupferfolg gekommen sein.

Abbildung 1: *Lage und ungefähre Ausdehnung der 12 Brutgebiete des Großen Brachvogels im Untersuchungsgebiet, mit den auf eine Brut hindeutende Beobachtungen im April 2018.*

Abbildung 2: *Lage und Verteilung der Reviere des Großen Brachvogels im Untersuchungsgebiet. Beobachtungen mit Brutzeitcodes und warnende Altvögel im Mai.*

Der Brutbestand des Seeregenpfeifers *(Charadrius alexandrinus)* im Seewinkel im Jahr 2018

Nikolaus Filek

Einleitung

Mit 8-30 Brutpaaren in den letzten fünf Jahren (2014-2018) zählt der Seeregenpfeifer *(Charadrius alexandrinus)* zu den seltensten Vogelarten Österreichs (Dvorak et al. 2016). Die Art ist durch sein überaus kleines Verbreitungsareal im nördlichen Burgenland und der daraus resultierenden Empfindlichkeit gegenüber klimatischen, räumlichen und strukturellen Veränderungen stark gefährdet. Der Gesamtbestand Österreichs beschränkt sich auf den Seewinkel und in diesem Gebiet brüten Seeregenpfeifer nur an wenigen ausgewählten Standorten, wie Sodalacken oder Hutweiden mit Zickstellen. Mit Ausnahme einiger Brutperioden in den 1990er Jahren liegt von 1991 bis 2018 ein nahezu durchgängiges Datenmaterial über diese Art im Seewinkel vor (Braun 1996, Braun 2001-2014, Filek 2016-2018) und diese Daten zeigen einen konstanten, bis tendenziell ansteigenden Brutbestand bis 2009 (27-34 Brutpaare in den Jahren 1991-1996 und 33-47 Brutpaare in den Jahren 2005-2009), doch seither ist die Anzahl der Brutpaare rückläufig. Das sogenannte Lackensterben, Wetterextreme, ungelenkter Beweidungsbetrieb, aber auch der zunehmende Tourismus verbunden mit Störungen während der Brutsaison sind mögliche Faktoren für etwaige Rückgänge im Brutbestand des Seeregenpfeifers. Um auf vom Menschen beeinflusste Faktoren, wie Tourismus und Beweidung reagieren zu können, wurde eine kompakte und weiterführende Erhebung des Brutbestandes mittels zugleich bebrüteter Nester, verpaarter, kopulierender und Junge führender Altvögel durchgeführt.

Methode

Da nicht vorauszusagen ist wann das Maximum an verpaarten, brütenden und Junge führenden Paaren im Gebiet erreicht ist, wurden während der Hauptbrutsaison von Ende April bis Ende Juni fünf Zählungen (27.4./28.4., 11./12.5., 22./23.5., 4./5.6., 18./19.6.) durchgeführt. Um die Varianz des Brutaufkommens, die unter anderem durch Wetterereignisse, Wasserstände, das Angebot an Brutflächen und Beweidung verursacht wird, zu erfassen, erfolgten die Zähltermine in zweiwöchigem Intervall.

Vor der ersten Begehung am 27.4./28.4. wurde der gesamte Seewinkel nach Seeregenpfeifern abgesucht, um die besetzten Brutzentren auszumachen. Da sich in den letzten Jahren gezeigt hat, dass Seeregenpfeifer selten an mehr als vier Standorten brüten, konnten diese Brutzentren bei den folgenden fünf Zählungen zeitintensiv erhoben werden. Das ist bei dieser kleinen Limikolenart überaus wichtig, da das Verhalten der Tiere viel Aufschluss gibt über mögliche Paarbindungen, Nester oder Pulli in der Nähe. Weiters konnten Erfolge oder Misserfolge von Managementmaßnahmen, wie z. B. der Beweidung dokumentiert werden. Wie bisher wurde eine intensive Bestandserhebung durchgeführt und zusätzlich wurden Daten von der Internetplattform www.ornitho.at abgerufen, um etwaigen

Sichtungen nachzugehen, die auf ein mögliches Brutvorkommen hindeuteten. Weniger bedeutende Gebiete wurden von anderen Bearbeitern im Zuge des Monitoringprogramms miterfasst.

Zur Erhebung des Brutbestandes und unter Einhaltung des Wegegebots des Nationalparks wurden potentielle Brutgebiete (Sodalacken, Hutweiden, Zickflächen) aus der Distanz mittels Fernglas und Spektiv nach gleichzeitig brütenden, Junge führenden oder verpaarten Seeregenpfeifern abgesucht. Kopulierende Vögel wurden dabei als Brutpaar gezählt, während balzende Vögel ohne gesicherte Paarbindung „nur“ als Individuen notiert wurden. An nicht zugänglichen und schlecht einsehbaren Gebieten wurde eine Begehung des Geländes durchgeführt (z. B. Senke im Norden der Langen Lacke, Ostufer des Illmitzer Zicksees, nordwestlicher Geiselsteller).

Ergebnisse

Bei der Zählung am 22./23. 5. konnten in Summe 11 gleichzeitig anwesende Brutpaare festgestellt werden, welche auf vier Brutzentren verteilt waren (Geiselsteller, Illmitzer Zicksee, Graurinderkoppel, Lange Lacke, siehe Abb. 1). An diesem Zähltermin wurde sowohl das Jahresmaximum an gleichzeitig anwesenden Brutpaaren festgestellt, als auch die höchste Anzahl an Individuen (39). Weiters nahm die maximale Anzahl an Pulli (5) bei dieser Zählung den höchsten Wert ein.

Beachtenswert ist eine Sichtung zweier Individuen Mitte Februar (17.2., J. Laber), denn wie in den Jahren zuvor wurde die konsekutive Ankunft der Seeregenpfeifer erst ab Mitte März (www.ornitho.at) dokumentiert. In weiterer Folge gab es Sichtungen einzelner oder mehrerer Seeregenpfeifer. Diese Beobachtungen bezogen sich zumeist auf potenzielle oder ehemalig genutzte Brutgebiete der Art, allen voran der Geiselsteller, der Illmitzer Zicksee, die Lange Lacke und die Graurinderkoppel. Weiters gab es Einzelsichtungen im Gebiet der Podersdorfer Pferdekoppel, der Warmblutkoppel und dem Südteil des Unteren Stinkersees.

Bereits Mitte April wurden die ersten Brutpaare am Geiselsteller gemeldet (14.4., 2 Paare, A. Grüll) und die **erste** Begehung am 27./28.4. ergab dort einen Wert von vier Brutpaaren (siehe Abb. 2). Dazu kamen weiters ein Brutpaar am Illmitzer Zicksee, wo sich zu diesem Zeitpunkt im Vergleich zu 2017 eine weitaus kleinere Schlickfläche gebildet hatte, drei Brutpaare auf der Graurinderkoppel und zwei Brutpaare an der Langen Lacke, wo der Sauspitz, wie 2017, bereits trocken lag und zusätzlich viel Pflanzenbewuchs zeigte.

Bei der **zweiten** Zählung am 11./12. 5. (siehe Abb. 2) wurden am Geiselsteller nur mehr eines der zuvor vier Brutpaare erfasst. Drei Nester wurden nachweislich aufgegeben oder prädiert. Von den sieben Seeregenpfeifern des vorangegangenen Zähltermins waren nur mehr zwei auffindbar. Der Wasserstand war bereits zu dieser Jahreszeit sehr niedrig und das Gebiet ungewöhnlich trocken.

Die wegen anhaltender Trockenheit größer werdenden Schlickflächen des Illmitzer Zicksees boten zwar potentielle Brutplätze, dennoch wurde hier weiters nur ein Brutpaar beobachtet.

Abbildung 1: *Anzahl der Brutpaare (rot) und Pulli (schwarz) des Seeregenpfeifers* (Charadrius alexandrinus) *am* 22./23.5.2018.

Auf der Graurinderkoppel wurden fünf Brutpaare gezählt. Auch in diesem Gebiet war der Wasserstand ungewöhnlich gering und durch den Rückgang der Wasserflächen und der damit verbundenen großen Distanzen wurde es bereits zu dieser Jahreszeit zunehmend schwieriger die Geschlechter exakt zu bestimmen. Dennoch war die Graurinderkoppel 2018 das Brutgebiet mit der größten Individuendichte und den meisten Brutpaaren.

Seeregenpfeifer zeigten an der Langen Lacke wie im Vorjahr eine gleichbleibend geringe Brutaktivität, was mit dem erneuten, frühen Trockenfallen des Sauspitz zu erklären ist. An den ausgedehnten Schlickflächen am Ostufer konnte kein Brutpaar dokumentiert werden, während am Westufer drei Brutpaare anwesend waren, von denen zwei bereits die ersten zwei bzw. drei Pulli dieser Brutsaison führten.

Die **dritte** Begehung am 22./23.5. erbrachte bei zunehmender Trockenheit das Jahresmaximum an gleichzeitig anwesenden Brutpaaren (11). So wurden am Geiselsteller ein Brutpaar, am Illmitzer

Zicksee zwei, an der Langen Lacke drei und auf der Graurinderkoppel fünf Brutpaare erhoben (siehe Abb. 2).

Die Wasserstände waren stark rückläufig, der Geiselsteller war bereits beinahe trocken gefallen und damit einhergehend blieb es weiterhin bei einem verbliebenden Männchen, welches zu diesem Zeitpunkt bereits vier Wochen auf seinem Nest saß.

Auch am Illmitzer Zicksee ging das Wasser immer weiter zurück und auf den Schlickflächen zeigte sich ein zunehmend starker Verkrautungsprozess. Am Ostufer waren die Brutbedingungen besser, hier wurden zwei Brutpaare erhoben.

Auf der Graurinderkoppel befanden sich zu diesem Zähltermin die meisten Individuen (23) und das Maximum an Brutpaaren (5). Dennoch, die Nester des vorangegangenen Zähltermins waren verschwunden und es wurden keine erfolgreichen Bruten dokumentiert. Der auch hier kontinuierlich schwindende Wasserstand könnte eine mögliche Ursache sein, da Nester aufgrund einer immer größer werdenden Distanz zu einer geeigneten Wasser- und daher auch Futterfläche für die Jungen vermehrt aufgegeben wurden.

Auch der Wasserstand der Langen Lacke nahm kontinuierlich ab. Zwei führenden Männchen mit zwei bzw. drei Pulli konnten wieder entdeckt werden, die Weibchen dieser Familien waren zu diesem Zeitpunkt nicht mehr auffindbar.

Abbildung 2: *Anzahl der maximal gezählten Brutpaare des Seeregenpfeifers* (Charadrius alexandrinus) *im Jahr 2018.*

Bei der **vierten** Zählung am 4./5.6. war der Geiselsteller komplett trocken gefallen und keine Seeregenpfeifer mehr auffindbar.

Am Illmitzer Zicksee zeigte sich ein ähnliches Bild wie zu den vorangegangenen Zählterminen. Die Lacke war beinahe trocken und es konnten weiterhin zwei Brutpaare auf den Schlickflächen beobachtet werden.

Auf der Graurinderkoppel wurde es durch den weiteren Rückgang der Wasserflächen und durch das mit höheren Temperaturen einhergehende Luftflimmern zunehmend schwieriger die Geschlechter exakt zu bestimmen und Übersicht über den Brutbestand zu bewahren. Die zunehmende Trockenheit nahm auch hier Einfluss auf das Brutgeschehen und es wurden im Vergleich zu den fünf Brutpaaren am 22./23.5. nur mehr drei Brutpaare erfasst.

An den zurückweichenden Ufern der Langen Lacke hatten die zwei führenden Männchen nur mehr einen Pullus bzw. zwei Pulli. Dazu kam ein weiteres Brutpaar.

Weiters ist zu bemerken, dass zu diesem Zeitpunkt bereits viele Seeregenpfeifer das Gebiet verlassen hatten (siehe Abb. 3).

Am **fünften** Zähltag (18./19.6.) waren aufgrund der anhaltenden Trockenheit viele Brutplätze trocken gefallen und die größeren Lacken führten kaum noch Wasser.

Der Geiselsteller war weiterhin komplett trocken und es konnten keine Seeregenpfeifer beobachtet werden.

Der Illmitzer Zicksee hatte einen sehr niedrigen Wasserstand, dennoch waren weiterhin zwei Brutpaare auf den Schlickflächen des Süd- und Ostufers auffindbar.

Die Wasserlinie auf der Graurinderkoppel war so weit zurückgewichen, dass beinahe keine Geschlechts- und Altersbestimmung mehr möglich war. Neben zwei dokumentierten Brutpaaren waren viele Seeregenpfeifer Nahrung suchend auf der großen Schlickfläche versammelt und ließen keine Rückschlüsse auf etwaige Familienverbände zu.

Abbildung 3: *Anzahl der maximal gezählten Individuen des Seeregenpfeifers* (Charadrius alexandrinus) *im Seewinkel im Jahr 2018.*

Auch an der Langen Lacke hatte sich die Wasserlinie stark verändert und die zuvor besetzten Gebiete lagen trocken. Die zwei führenden Männchen der vorgegangenen Zählung konnten nicht mehr gefunden werden, wobei anzunehmen ist, dass drei Pulli flügge wurden. Hinzu kam ein weiteres Brutpaar mit zwei frisch geschlüpften Pulli.

Zusammenfassend belief sich der Brutbestand des Seeregenpfeifers im Jahr 2018 auf **11 Brutpaare**. Davon waren zwei Paare erfolgreich und 5 Pulli gleichzeitig anwesend, was eine Familiengröße von 2,5 Pulli/Paar ergibt. Somit kann ein Gesamtbruterfolg von 0,4 Pulli/Paar errechnet werden.

Insgesamt war das Jahr 2018 von sehr geringen Wasserstandsverhältnissen und langanhaltenden Trockenperioden geprägt, was das Brutgeschehen der Seeregenpfeifer merklich erschwerte.

Wie es sich in den letzten Jahren gezeigt hat, kam es auch 2018 nur in vier Gebieten (Geiselsteller, Illmitzer Zicksee, Graurinderkoppel, Lange Lacke) zu Brutaktivität, wobei hier erwähnt werden soll, dass aufgrund struktureller Gegebenheiten im Gelände und der damit verbundenen erschwerten Einsicht einzelne Seeregenpfeifer, sowie mögliche Brutpaare übersehen werden können.

Die Besetzung ehemaliger, regelmäßig genutzter Brutreviere, wie die Obere Halbjochlacke oder der Obere Stinkersee blieb auch dieses Jahr wieder aus. Dies kann natürlich mit den unterschiedlichen Wasserständen und der zur Verfügung stehenden Brutfläche bei der jeweiligen Ankunft der Brutvögel einhergehen, doch speziell diese ungenutzt gebliebenen Gebiete sind stark frequentierte Orte mit hoher touristischer Nutzung. Straßen erlauben es hier sehr nahe an entsprechende, potentielle Brutplätze des Seeregenpfeifers zu gelangen und sind durch einen erhöhten Auto- und Fahrradverkehr gekennzeichnet. Im Gegensatz dazu sind die Graurinderkoppel und die Lange Lacke noch relativ unfrequentiert, bzw. haben die Vögel in diesen Gebieten einen größeren Abstand zur Straße. Wie sich die Situation am Geiselsteller weiterentwickelt, wo die verbliebenen Brutpaare oftmals ein paar Meter neben der frequentiert befahrenen Straße brüten und welcher, auch im Zuge von Nationalparkprogrammen, immer stärker genutzt wird, bleibt abzuwarten. Bedauerlicherweise wurde dort zu Beginn der Brutsaison ein adultes Weibchen als Kollisionsopfer tot aufgefunden. Hinzu kommt die neu gegründete Saatkrähenkolonie hinter dem Informationszentrum des Nationalparks, welche für die bodenbrütenden Vögeln am Geiselsteller eine mögliche Gefahr darstellt.

Seit Aufnahme der Beweidung ist der Geiselsteller ein konstant bedeutender Brutplatz für den Seeregenpfeifer geworden, doch auch der Beweidungsbetrieb selbst kann zu erheblichen Störungen, bis hin zu Gelegeverlusten führen. Daher ist eine Abstimmung der Beweidung auf das jeweilige Brutgeschehen essentiell für den Fortbestand in den jeweiligen Habitaten (Geiselsteller, Graurinderkoppel, Lange Lacke). 2018 hat die Kooperation mit den Mitarbeitern des Nationalparks und der Biologischen Station Illmitz sehr gut funktioniert, so wurden alle brütenden Vögel am Geiselsteller geschützt. Auch auf der Graurinderkoppel gab es dieses Jahr keinen merklichen Einfluss des Beweidungsbetriebs auf das Brutgeschehen der Seeregenpfeifer.

Eine weiterführende Brutbestandserhebung wird auch in Zukunft notwendig sei, um Situationen zu erkennen und um darauf reagieren zu können, damit Seeregenpfeifer auch weiters an den Lackenrändern und Zickstellen des Seewinkels attraktive Brutplätze im Binnenland Mitteleuropas vorfinden können.

Denn sinkende Bestandszahlen, nicht nur im Seewinkel sondern europaweit können speziell in kleinen, isolierten Gebieten zum Erlöschen einer Population führen und somit ist, neben dem Reagieren auf lokale Gegebenheiten auch in Zukunft ein Zuzug von Seeregenpfeifern aus anderen Regionen in den Seewinkel wichtig, um diese Population am Leben zu erhalten.

Tragischerweise könnte das zweite Binnenlandvorkommen Mitteleuropas der Seeregenpfeifer in Ungarn laut mündlicher Informationen der ungarischen Kollegen bereits erloschen sein.

Daher bleibt abzuwarten, wie und ob sich das Zugverhalten der Seeregenpfeifer in den kommenden Jahren aufgrund des Klimawandels verändert. Interessanterweise konnten 2018 bereits im Februar (17.2., J. Laber) Seeregenpfeifer registriert werden. In den letzten zehn Jahren waren die ersten Beobachtungen (www.ornitho.at) stets Anfang/Mitte März. Weiters wurde ein Jungvogel am Ostufer des Ossiacher Sees in Kärnten registriert (9.8., R. Probst). Diese Ausnahmeerscheinung, die noch geprüft werden muss, könnte ein erstes Indiz für klimabedingte Ausbreitungstendenzen sein.

Literatur

Amat, J. A., R. M.Fraga & G. M. Arroyo (1999): Replacement clutches by Kentish plovers. Condor 101: 746-751.

Amat, J. A. & J. A. Masero (2004). How Kentish plovers, *Charadrius alexandrinus*, cope with heat stress during incubation. Behavioral Ecology and Sociobiology, 56(1): 26-33.

Braun, B. (1996): Bestandsgröße, Habitatwahl und Bruterfolg des Seeregenpfeifers *(Charadrius alexandrinus)* im Seewinkel (nördl. Burgenland). Diplomarbeit, Karl-Franzens-Universität Graz. 99 pp.

Braun, B. (2001-2014): Der Brutbestand des Seeregenpfeifers *(Charadrius alexandrinus)* im Seewinkel in den Jahren 2001-2014. Ornithologisches Monitoring im Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel. (Nationalpark-Projekt NP25). Berichte über die Jahre 2001-2014. BirdLife Österreich, Wien.

Lessells, C. M. (1984): The mating system of Kentish *plovers Charadrius alexandrinus*. Ibis 126: 474-483.

Pietrelli, L. & M. Biondi (2012): Long term reproduction data of Kentish Plover *Charadrius alexandrinus* along a Mediterranean coast. Wader Study Group Bull, 119: 114-119.

Ruhlen, T. D., S. Abbott, L.E. Stenzel & G.W. Page, (2003): Evidence that human disturbance reduces Snowy Plover chick survival. Journal of Field Ornithology 74: 300-304.

Székely, T. (1991): Status and breeding biology of Kentish Plover *Charadrius alexandrinus* in Hungary-a progress report. Wader Study Group Bulletin, 62: 17-23.

Székely, T. (1992): Reproduction of Kentish plover *Charadrius alexandrinus* in grasslands and fish-ponds: the habitat mal-assessment hypothesis. Aquila, 99, 59-68.

Székely, T. & C. M. Lessells (1993): Mate change by Kentish plovers *Charadrius alexandrinus*. Ornis Scand. 24: 317-322.

Székely, T. & I. C. Cuthill (2000): Trade-off between mating opportunities and parental care: brood desertion by female Kentish plovers. Proceedings of the Royal Society of London B: Biological Sciences 267: 2087-2092.

Székely, T., A. Kosztolányi, T., Székely & A. Kosztolányi (2008): Practical Guide for Investigating Breeding Ecology of Kentish Plover *(Charadrius alexandrinus)*.

Wiesenbrütende Limikolenarten im Seewinkel im Jahr 2018: Kiebitz *(Vanellus vanellus)*, Uferschnepfe *(Limosa limosa)* und Rotschenkel *(Tringa totanus)*

Georg Bieringer, Bernhard Kohler & Georg Rauer

Brutbestände 2018

Die bei der jährlichen Messung der Wasserstände (heuer am 21. April) ermittelten Werte lagen zwar deutlich über dem extrem trockenen Vorjahr, sind aber keineswegs als gut zu bezeichnen. Vielmehr lagen sie im Bereich der in den Jahren 2012 und 2016 gemessenen Wasserstände. Während die Ausgangslage dadurch besser war als im Jahr der Negativrekorde 2017, kann man sie als durchschnittlich für die insgesamt trockene und für Wiesenlimikolen ungünstige Phase seit 2011 bezeichnen. Im langjährigen Vergleich war 2018 also hinsichtlich der Wasserstände zu Beginn der Brutzeit jedenfalls ein schlechtes Jahr.

Die Erhebung der Wiesenlimikolen wurde gemäß der bei Dvorak et al. (2016) beschriebenen Methodik in der Modifikation von Bieringer et al. (2017) durchgeführt. An den Zählungen nahmen, wie überwiegend bereits seit vielen Jahren, folgende Zählerinnen und Zähler teil: M. Bierbaumer, G. Bieringer, M. Dvorak, H. Grabenhofer, E. Lauber, Ch. Roland, B. Wendelin und S. Zelz.

Beim **Kiebitz** war die Brutsaison 2018 dadurch gekennzeichnet, dass der „Gipfel“ sehr flach ausfiel: Die Bestände in den ersten beiden Dekaden lagen im Gesamtgebiet (Seewinkel und Zitzmannsdorfer Wiesen) nur um ein warnendes Paar auseinander; für den Seewinkel waren die beiden Werte sogar ident. Das festgestellte Maximum von 45 warnenden Paaren (Gesamtgebiet) fiel zwar – wie aufgrund der langjährigen Phänologie zu erwarten – in die erste Maidekade, dürfte den Gesamtbestand an brütenden Paaren jedoch unterschätzen. Sowohl die 41,7 % des Mittelwerts der Jahre 2005 bis 2009 als auch die errechneten 151 warnenden Paare für das Gesamtgebiet sind daher Mindestwerte. Dies und die durchaus erfreuliche Zunahme gegenüber dem Vorjahr ändert aber nicht daran, dass 2018 das mittlerweile fünfte Jahr seit 2012 ist, in dem der Kiebitz-Bestand im Untersuchungsgebiet unter allen zwischen 1991 und 2011 ermittelten Bestandszahlen gelegen ist.

Die Anzahl der pro Zähltermin durchschnittlich auf den Probeflächen anwesenden adulten Kiebitze hat mit 183 Individuen gegenüber dem Vorjahr ebenfalls zugenommen, liegt aber nur bei 52,9 % des Vergleichsjahres 2011. Der Schätzwert für den Schlüpferfolg (43,5 %) liegt unter dem Durchschnitt des Zeitraums 2011 bis 2018, aber gerade bei diesem Wert ist anzunehmen, dass sich der flache Bestandsgipfel in einer Unterschätzung äußerst.

Für die **Uferschnepfe** zeigen die Ergebnisse diesmal erfreulicherweise keinen neuen Tiefststand, sondern eine leichte Erholung von 11 warnenden Paaren im Vorjahr auf 14 warnende Paare in der Brutsaison 2018. Da der Höchstwert jedoch in die früher nicht erfasste 2. Maidekade fiel, liegen die auf die traditionellen Zähltermine bezogene Vergleichswerte des Gesamtbestands (38 warnende Paa-

re) und des Anteils der Jahre 2005 bis 2009 (30,9 %) unter dem – tatsächlich deutlich schwächeren – Vorjahr.

Beunruhigend ist die Tatsache, dass die Gesamtzahl der in den Probeflächen anwesenden Individuen gegenüber 2017 abgenommen hat, nämlich von 41,7 auf 37,7 Individuen. Dem gegenüber lag der Durchschnittsbestand in den drei Maidekaden von 2011 bis 2016 zwischen 54,3 und 60,7 Individuen. Hingegen erreichte der Schätzwert für den Schlupferfolg (63,6 %) den zweithöchsten seit 2011 ermittelten Wert.

Der Bestand des **Rotschenkels** verdreifachte sich gegenüber dem historisch schlechten Vorjahr auf 21 warnende Paare in den Probeflächen oder hochgerechnet 75 Paare für den ganzen Seewinkel. Dies entspricht aber nur 37,4 % des durchschnittlichen Bestands der Jahre 2005 bis 2009.

Der Bestand an insgesamt in den Wiesen anwesenden adulten Individuen betrug im Mittel 93 Individuen, was zwar mehr ist als in den extrem schlechten Jahren 2012 und 2017, aber viel weniger als in allen übrigen Jahren seit 2011. Mit 30,5 % ist der Schätzwert für den Schlupferfolg zwar rund doppelt so hoch wie 2017, aber weniger als halb so hoch wie im bisher besten Jahr 2011.

Tabelle 1: *Bestände der Wiesenlimikolen an den vier Zählterminen im Jahr 2018 (Bestandssummen der 18 Probeflächen).*

	Kiebitz		Uferschnepfe		Rotschenkel	
Zähltermin	führende Paare	adulte Individuen	führende Paare	adulte Individuen	führende Paare	adulte Individuen
1. Maidekade	45	183	10	44	7	105
2. Maidekade	44	160	14	42	16	71
3. Maidekade	34	207	8	27	21	103

Mehrere Entwicklungen geben Anlass zur Sorge:

- In den letzten Jahren hat augenscheinlich eine Verfestigung niedriger Bestandszahlen stattgefunden. Dies zeigt sich auch darin, dass von der negativen Entwicklung nicht mehr „nur“ der Bestand an führenden Paaren betroffen ist, sondern immer mehr auch der Gesamtbestand im Gebiet anwesender Individuen der Wiesenlimikolenarten. Die Bedeutung des Seewinkels für Wiesenlimikolen muss offenbar nach unten korrigiert werden. Bestandszunahmen in Jahren mit durchschnittlichen oder guten Wasserständen fallen geringer, Rückgänge in ungünstigen Jahren hingegen höher aus als früher. In den 1990er oder 2000er Jahren waren selbst während ausgeprägter Trockenphasen noch Bestände vorhanden, die heute nur mehr in „Hochwasser“-Jahren wie 2015 erreicht werden. Dies spiegelt in auffallender Weise die Entwicklung der Wasserstände schwer geschädigter Salzlacken (aktuell insbesondere der Langen Lacke) wider, die bei hohen Niederschlägen nur mehr bedingt nach oben ausschlagen, sich aber im ersten trockenen Jahr sofort im freien Fall befinden.

- Es mehren sich Hinweise auf starke Verluste während der Brutsaison. In besonderem Maß sind davon die Zitzmannsdorfer Wiesen betroffen, wo heuer von Mitte April – außerhalb des offiziellen

Zählprogramms – bis Anfang Mai der Bestand an Wiesenlimikolen-Paaren um rund zwei Drittel eingebrochen ist (B. Wendelin, email vom 3.5.2018). In der Arbesthau waren in der 1. und 2. Maidekade noch jeweils 6-7 Paare anwesend, in der 3. Maidekade kein einziges mehr. In beiden Fällen waren noch größere Flachwasserbereiche vorhanden, so dass die Habitatsituation als Erklärung eher nicht in Frage kommt. Da es sich in beiden Fällen um Mähwiesengebiete handelt, in denen im relevanten Zeitraum keine Bewirtschaftungsmaßnahmen gesetzt wurden, fällt auch dies als Erklärungsansatz aus. Hoher Prädationsdruck ist eine mögliche Erklärung für die hohen Verluste.

- Die früher für Wiesenlimikolen wichtigen Zitzmannsdorfer Wiesen tragen zumindest zum Bruterfolg der Seewinkler Bestände kaum mehr etwas bei. Die Bestände an warnenden Paaren auf den Zitzmannsdorfer Wiesen sind mittlerweile gegenüber den Vergleichsjahren in den 2000ern so niedrig, dass sie sogar die Hochrechnungen verzerren. Dies äußert sich dadurch, dass die Hochrechnungen auf Basis der Seewinkel-Fläche alleine höhere Gesamtzahlen ergeben als unter Einbeziehung der Zitzmannsdorfer Wiesen. Der Grund dafür liegt darin, dass mehr oder weniger derselbe Bestand entweder auf eine kleinere oder eine größere Fläche an Testgebiete bezogen wird und sich daher unterschiedliche Siedlungsdichten und in weiterer Folge für das Gesamgebiet unterschiedliche Bestandswerte ergeben. Eine Neukalibrierung der Probeflächen-Bestände für künftige Hochrechnungen ist daher anzustreben.

Literatur

Bieringer, G., B. Kohler & G. Rauer (2016): Wiesenbrütende Limikolenarten im Seewinkel im Jahr 2017: Kiebitz *(Vanellus vanellus)*, Uferschnepfe *(Limosa limosa)* und Rotschenkel *(Tringa totanus)*. S. 36-38 in BirdLife Österreich: Ornithologisches Monitoring im Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel. Bericht über das Jahr 2017.

Dvorak, M., G. Bieringer, B. Braun, A. Grüll, E. Karner-Ranner, B. Kohler, I. Korner, J. Laber, E. Nemeth, G. Rauer & B. Wendelin (2016): Bestand, Verbreitung und Bestandsentwicklung gefährdeter und ökologisch bedeutender Vogelarten im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel: Ergebnisse aus den Jahren 2001 bis 2015. Egretta 54: 4-86.

Die Brutbestände von Flussseeschwalbe *(Sterna hirundo)* und Weißbart-Seeschwalbe *(Chlidonias hybrida)* im Neusiedler See-Gebiet im Jahr 2018

Beate Wendelin

Flussseeschwalbe *(Sterna hirundo)*

Untersuchungsgebiet und Methodik

Zu Beginn der Brutzeit (sowie bei möglichen Nachbruten) wurde das Projektgebiet nach Brutstandorten abgesucht. Die laufenden Kolonie-Kontrollen (Brutpaare, Lage der Nester, Pulli- und Jungvogelzählungen) fanden generell nur vom Ufer aus statt. Einzig die Kolonien im Schilfgürtel in Oggau wurden einmal mit einem SUP (= Stand Up Paddle Board) besucht, um den Brutfortschritt festzustellen.

Die Koloniesuche und -kontrolle (vor allem im Schilfgürtel) wurde, wie schon in den vergangenen Jahren von E. Nemeth im Zuge des Monitoring-Projektes zur Erhebung der Reiher, Löffler und Zwergscharben aus der Luft unterstützt. Neben eigenen Beobachtungen wurden auch die Ergebnisse der Wasservogelzählungen ausgewertet sowie vereinzelt Meldungen aus der Datenbank von BirdLife Österreich (www.ornitho.at) berücksichtigt.

Ergebnisse

Koloniegründungen Mai

Ende April/Anfang Mai starteten die Flussseeschwalben mit ersten Koloniegründungen bzw. Ansiedlungsversuchen an folgenden Standorten:

- Südlicher Stinkersee
- Obere Halbjochlacke
- Lange Lacke
- Schilfgürtel bei Oggau
- Birnbaumlacke
- Lettengrube
- Ochsenbrunnlacke

Zu Koloniegründungen kam es danach nur am Südlichen Stinkersee, an der Oberen Halbjochlacke, der Langen Lacke und im Schilfgürtel nördlich von Oggau.

Auf den anderen Standorten (Birnbaumlacke, Lettengrube und Ochsenbrunnlacke) wurden zwar zu Beginn der Brutzeit Ende April bis Anfang Mai vereinzelt ansiedlungswillige Paare beobachtet, jedoch kam es dort zu keinen Bruten.

Koloniegründungen im Juni

Sehr spät, erst im Juni starteten die Flussseeschwalben einen Brutversuch an der Apetloner Meierhoflacke. Ungefähr zum gleichen Zeitpunkt kam es zu einer zweiten Besiedlungswelle in der schon bestehenden Kolonie auf der Insel im Ostteil der Langen Lacke.

Brutfortschritt in den einzelnen Kolonien

Kolonie Südlicher Stinkersee

Am 23. April wurden in der Kolonie sechs brütende Flussseeschwalben, am 5. Mai bereits 19 beobachtet. Dies war die höchste Anzahl, bei der nächsten Kontrolle gab es nur mehr acht Nester. Zahlreiche verlassene Gelege und einzelne Eier lagen herum, was darauf hindeutet, dass die Kolonie sukzessive geplündert wurde. Ab dem 16. Mai hielten sich nur noch vereinzelt Flussseeschwalben auf der Insel und am Ufer der Lacke auf, Nester waren aber keine mehr zu sehen.

Kolonie Obere Halbjochlacke

Am 17. April wurden die ersten sechs brütenden Flussseeschwalben in der Säbelschnäbler-Kolonie auf der Insel in der Oberen Halbjochlacke beobachtet. Ihre größte Ausdehnung hatte die Flussseeschwalben-Kolonie am 1. Mai mit 51 Exemplaren. Danach sank die Anzahl der anwesenden Vögel wieder: Am 5. Mai fanden sich nur mehr 19 Paare, am 15. Mai wurde die kleinste Anzahl von nur fünf brütenden Exemplaren beobachtet. Ende Mai kam es zu einem zweiten Ansiedlungsversuch mit maximal 15 Paaren. Aufgrund des niedrigen Wasserstandes war die Insel aber am 7. Juni trocken gefallen und von Flussseeschwalben zur Gänze verlassen, noch bevor die ersten Pulli schlüpfen konnten.

Kolonie Lange Lacke

Mitte April tauchten die ersten Flussseeschwalben auf der im Ostteil der Langen Lacke gelegenen Insel auf. Ende Mai brüteten bereits maximal 40 Paare auf der Insel. In einer zweiten Besiedlungswelle ab Anfang Juni wuchs die Kolonie dann rasch auf rund 100 Brutpaare und erreichte ihre Maximalgröße am 7. Juni mit 202 adulten Exemplaren, davon 110 brütende. Mindestens drei dieser Nester beherbergten and diesem Tag schon frischgeschlüpfte Pulli. Die Kolonie hatte einen guten Schlupferfolg. Die höchste Anzahl mit 84 Pulli und Juvenilen wurde am 14. Juli erfasst. Die Juvenilen saßen großteils am Rand der Insel, die nur mehr von einem dünnen Wasserfilm umgeben war. Die anfängliche Hoffnung auf einen guten Bruterfolg der Kolonie schwand aber mit der, sich bei jeder Beobachtung verringernden Anzahl an Pulli und Jungvögeln. Am 20 7. waren es nur mehr 41 Jungvögel, die sich in der Umgebung der bereits trockengefallenen Insel am Rand der Restwasserflächen im Ostteil der Langen Lacke aufhielten. Am 27.7. wurden nur mehr 24 Juvenile gezählt, bei den nächsten Kontrollen waren auch die verschwunden.

Kolonie im Schilfgürtel bei Oggau

Flüge über Oggau Schilfgürtel durch E. Nemeth am 12.5. und 11.6.2018. Beim ersten Flug wurden vier Kolonien mit insgesamt 53 Nestern im Schilfgürtel bei Oggau entdeckt. Da es auch einige nur von Lachmöwen besetzte Inseln gab, die aus der Luft schwer einzusehen waren, wurden am 26.5. die Kanäle im Schilfgürtel bei Oggau mit einem SUP (Stand Up Paddle Board) befahren und alle besetzten und potentiellen Brutinseln besichtigt.

Abbildung 1: *Potentieller, aber 2018 nicht besiedelter Flussseeschwalben-Brutplatz Oggau Süd 1.*

Abbildung 2: *Flussseeschwalben-Brutplatz Oggau Nord I Insel 1; in Bildmitte ist ein frisch geschlüpfter Pullus zu sehen.*

Zu diesem Zeitpunkt wurden nur mehr auf drei Inseln (Oggau Zentral I: Insel 1, 2 und Oggau Nord I: Insel 1) Flussseeschwalben-Kolonien mit in Summe 23 Nestern gefunden. Auf zwei der Inseln (Oggau Zentral I: Insel 2 und Oggau Nord I: Insel 1) waren bereits die ersten Pulli (in Summe neun) geschlüpft.

Beim zweiten Flug am 11.6. war nur mehr eine Insel von Flussseeschwalben besetzt (Oggau Zentral I: Insel 2). Auf ihr befanden sich 14 adulte und, versteckt in der Vegetation, einige (mind. aber drei) ca. drei Wochen alte, knapp vorm flügge werden stehende juvenile Flussseeschwalben.

Abbildung 3: *Lage der für Flussseeschwalben-Kolonien potentiell geeigneten Inseln im Schilfgürtel bei Oggau, die am 26.5.2018 kontrolliert wurden (Quelle: Google Earth).*

Kolonie an der Apetloner Maierhoflacke

Zu einer sehr späten Koloniegründung kam es an der Apetloner Maierhoflacke. Auf einer kleinen Schilfinseln inmitten der Lacke wurden am 16.6. 20 Exemplare entdecket, diese 10 Paare begannen bereits Nester anzulegen. Bei der nächsten Begehung waren es dann nur mehr drei Nester und am 5.7. waren, aufgrund der fortschreitenden Austrocknung der Lacke, alle Flussseeschwalben wieder abgewandert.

Gesamt-Brutbestand

Eine Erhebung aller Brutpaare fand am 23. und 26. Mai statt, dabei wurden 72 Paare gezählt. Am 20.7. wurden insgesamt 155 adulte (entspricht rund 76 Paaren) gezählt.

Die größte Anzahl adulter Flussseeschwalben wurde am 13.6. auf der Langen Lacke beobachtet, wo 203 adulte Exemplare gezählt wurden, davon 110 brütende.

Der maximale Brutbestand für 2018 lässt sich demnach mit **110 Brutpaaren** zu beziffern.

Bruterfolg

Pulli und größere juvenile Flussseeschwalben wurden nur in den Kolonien Lange Lacke und im Schilfgürtel bei Oggau beobachtet. In allen anderen Kolonien gab es keinen Bruterfolg.

Auf der Langen Lacke schlüpften zwar zahlreiche Pulli, durch das rasche Austrocknen der Lacke im Juli dürfte aber ein Großteil nicht flügge geworden sein. Da die Familien mit flüggen Jungen sehr schnell von der austrocknenden Lacke abwanderten können keine Zahlen über den tatsächlichen Bruterfolg angegeben werden.

Auch in Oggau kam es offenbar nur zu einem bescheiden Bruterfolg, unter 10 Exemplaren.

Von der letzten Juliwoche bis in die zweite Augustwoche wurden zwar wiederholt nachbrutzeitliche Ansammlungen von Flussseeschwalben auf der Warmblutkoppel in Illmitz (mit maximal rund 40 Exemplaren), im Sandeck (mit maximal rund 55 Exemplaren) und auf der Graurinderkoppel (mit maximal rund 40 Exemplaren) beobachtet. Es konnten dabei aber jeweils nur wenige (unter 10) Jungvögel gleichzeitig gesehen werden. Größere simultan beobachtete Anzahlen flügger juveniler Flussseeschwalben, wie sie aus den Vorjahren bekannt sind, liegen für 2018 nicht vor. Eine Gesamt-Bruterfolgszahl kann deshalb für 2018 nicht angegeben werden.

Weißbart-Seeschwalbe *(Chlidonias hybrida)*

Die größte Anzahl von Weißbart-Seeschwalben wurde Ende April mit maximal 15 Ex. simultan überfliegenden Exemplaren von der Langen Lacke gemeldet. Ende April und Anfang Mai gab es zwar eine Reihe von Beobachtungen einzelner Exemplare aus verschiedensten Gebieten des Seewinkels (Warmblutkoppel, St. Andräer Zicksee, Graurinderkoppel, Fuchslochlacke und Obere Halbjochlacke), aufgrund des geringen Wasserstandes an den traditionellen und potentiellen Brutplätzen wurde aber 2018 keine Kolonie gegründet.

Monitoring des Wiedehopfes *(Upupa epops)* in den Bewahrungszonen Illmitz-Hölle und Sandeck-Neudegg im Jahr 2018

Eva Karner-Ranner

Untersuchungsgebiet

Als Untersuchungsgebiet für die Simultanzählungen wurde folgendes Kerngebiet des Wiedehopfvorkommens im Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel gewählt: Vom südlichen Ortsrand von Podersdorf im Norden bis zum Apetloner Maierhof im Süden sowie vom Seevorgelände im Westen bis zur Landesstraße Podersdorf-Illmitz-Apetlon im Osten. Das entspricht der Untersuchungsfläche, die bereits 2011 bis 2015 in gleicher Weise bearbeitet wurde. Das insgesamt etwa 41 km² umfassende Gebiet wurde zur Kartierung in sechs Teilbereiche aufgeteilt (siehe Abb. 1).

Methode

Im oben beschriebenen Untersuchungsgebiet wurden zwei Simultanzählungen durchgeführt. Dazu wurde jedes Teilgebiet von je einem Bearbeiter ca. 4,5 Stunden lang begangen bzw. mit dem Fahrrad befahren. Je nach Gelände wurden 15-19 übersichtliche Beobachtungspunkte ausgewählt, an denen die Bearbeiter mindestens fünf Minuten intensiv beobachteten und lauschten. Abb. 2 zeigt die Lage der Beobachtungspunkte. Jede akustische und optische Wiedehopfbeobachtung wurde in eine Arbeitskarte eingetragen sowie der Beobachtungsinhalt und die genaue Zeit notiert. Außerdem wurden von singenden Wiedehöpfen nach Möglichkeit ein- bis zweiminütige Gesangsprotokolle angefertigt (Anzahl der Silben pro Strophe sowie eine relative Beschreibung der Tonhöhe im Vergleich zu anderen singenden Männchen – hoch, mittel, tief). Die Gesänge der Männchen sind zwar nicht völlig konstant, können aber während der vierstündigen Kartierung doch bei der individuellen Unterscheidung der einzelnen Männchen helfen, die während der Verpaarungsphase sehr mobil sein können. Im Anschluss an die Zählungen wurden die Protokolle und Karten ausgewertet. Doppelregistrierungen innerhalb einer und zwischen benachbarten Teilflächen wurden (unter Zuhilfenahme der Gesangsprotokolle sowie des genauen Zeitpunktes des Gesanges) ausgeschieden und die Zahl der gleichzeitig singenden Männchen im Untersuchungsgebiet sowie sonstige Wiedehopfbeobachtungen ermittelt.

Ergebnisse

1. Zählung am 17.4.2018

Insgesamt wurden an diesem Morgen 12-14 singende Männchen registriert. Zusätzlich gelangen Sichtbeobachtungen von fünf weiteren Einzelvögeln. Insgesamt wurden also 17-19 Individuen gezählt.

Zu den Ergebnissen im Detail siehe Tab. 1 und Abb. 1.

Tabelle 1: *Ergebnisse der Simultanzählung am 17.4.2018.*

Teilflächen	singende Männchen	davon verpaart	sonstige Beobachtungen	Gesamtzahl (singende Männchen + sonstige)
Fläche I (Podersdorf bis Hölle – Flora Bittermann)	1	0	2	3
Fläche II (Oberstinker bis Gemeindewald – Barbara Waringer)	3 - 4		0	3 - 4
Fläche III (Untere Lüss, Deinglgrube, Geiselsteller, Zickseehalbinsel – Heinrich Frötscher)	1	0	0	1
Fläche IV (s. Gemeindewald bis Seewäldchen – Eva Karner-Ranner)	4 -5	0	0	4 -5
Fläche V (Sandeck, Kirchsee, Schrändlseen – Regina Riegler)	3	0	2	5
Fläche VI (Apetlon bis Maierhof – Theresa Böckle)	0	0	1	1
Gesamt	**12-14**	**0**	**5**	**17-19**

2. Zählung am 20.4.2018

Beim zweiten Termin Ende April wurden 16-17 singende Männchen verhört, von denen zwei gemeinsam mit einem Weibchen beobachtet wurden. Zusätzlich konnten drei Paare und vier weitere Wiedehöpfe, davon einer futtertragend, beobachtet werden. Insgesamt wurden also 29-30 Individuen erfasst.

Die Detailergebnisse der Zählung werden in Tab. 2 und Abb. 2 dargestellt.

Tabelle 2: *Ergebnisse der Simultanzählung am 20.4.2018.*

Teilflächen	singende Männchen	davon verpaart	sonstige Beobachtungen	Gesamtzahl (singende Männchen + sonstige)
Fläche I (Podersdorf bis Hölle – Beate Wendelin)	1	1	1 Paar.	4
Fläche II (Oberstinker bis Gemeindewald – Barbara Waringer)	5	0	1 Ex.	6
Fläche III (Untere Lüss, Deinglgrube, Geiselsteller, Zickseehalbinsel – Felix Meyer)	3	0	1 Ex.	5
Fläche IV (s. Gemeindewald bis Seewäldchen- Eva Karner-Ranner)	4	1	1 Paar +1 Ex.	6
Fläche V (Sandeck, Kirchsee, Schrändlseen – Heinrich Frötscher)	2	0	1 Paar, 1 Ex. futtertragend + 1 Ex.	7
Fläche VI(Apetlon bis Maierhof – Theresa Böckle)	1-2	0	0	1
Gesamt	**16-17**	**2**	**3 Paare + 5 Ex. (davon 1 futtertragend)**	**29-30**

Zeitliche und räumliche Verteilung

Die Konzentration der singenden Exemplare bei der ersten Zählung am 17.4.2018 entlang des Seedammes wiederholt das Muster, das auch schon bei den letzten Zählperioden festgestellt wurde. Bereits drei Tage später, am 20.4.2018 konnten auch abseits davon (in Fläche III an der Deinglgrube sowie am Ortsrand von Illmitz) Sänger festgestellt werden. Dafür fütterte im Sandeck bereits das erste Männchen ein Weibchen, auch konnten vor allem in den Kerngebieten insgesamt bereits fünf Paare beobachtet werden.

Bestandsentwicklung 2006-2018

Nach einem beständigen Aufwärtstrend bei den registrierten singenden Männchen von 2006 bis 2010 schwankt die Zahl von 2011 bis 2015 jährlich – mit einem absoluten Maximum im Jahr 2012, das seitdem nicht mehr erreicht wurde. Bereits 2015 ging die Zahl der singenden Männchen deutlich zurück. 2018 konnten mit maximal 16 noch weniger singende Männchen registriert werden. Dabei ist allerdings einschränkend zu sagen, dass die Windbedingungen bei der ersten Zählung am 17.4. ab der Mitte der Zählung nicht optimal waren. Die zweite Zählung wurde daraufhin auf den nächstmöglichen Termin mit besseren Windbedingungen, den 20. April, vorverlegt. Dieser Zeitpunkt fällt nach den bisherigen Erfahrungen in die maximale Gesangsaktivität. Dennoch kann nicht ausgeschlossen werden, dass der Gipfel im auch in Bezug auf andere Vogelarten außergewöhnlichen Jahr 2018 verfehlt wurde. Die Beobachtung eines futtertragenden sowie von fünf verpaarten Männchen bereits am 20.4. sowie der frühe Beginn von Meldungen von singenden Wiedehöpfen auf ornitho.at könnten Hinweise darauf sein.

Mehr als zwei Zählungen könnten die Unsicherheit reduzieren, den zeitlich unter Umständen sehr eng umgrenzten Gesangshöhepunkt zu treffen, was aber auf Grund der eingeschränkten Mittel derzeit nicht möglich ist. Im nächsten Zähljahr 2020 sollte aber zumindest versucht werden, durch eine Vorverlegung bzw. flexibler gehaltene Zählungen den optimalen Zählzeitpunkt besser einzugrenzen.

Tabelle 3: *Ergebnisse der Simultanzählungen 2006-2018 (2011-2018 erweitere Fläche).*

	1. Zählung		**2. Zählung**	
	singende ♂	**Gesamtzahl**	**singende ♂**	**Gesamtzahl**
2006	15-17 (21.4.)	21-23	16-19 (2.5.)	22-25
2007	16-20 (20.4.)	18-23	5 (2.5.)	15-16
2008	19-21 ((18.4.)	24-26	22 (28.4.)	32-33
2009	22-23 (17.4.)	29-30	17-19 (28.4.)	27-29
2010	27-29 (17.4.)	37-39	20-23 (28.4.)	21-24
2011	22-23 (17.4.)	26-27	21-23 (28.4.)	30-32
2012	40-45 (18.4.)	47-53	34-38 (27.4.)	44-52
2013	27 (17.4.)	33	25-26 (26.4.)	32-33
2014	18-20 (8.4.)	24-28	30-33 (18.4.)	41-43
2015	26-27 (16.4.)	40-41	17-19 (27.4.)	17-29
2018	12-14 (17.4.)	17-19	16-17 (20.4.)	29-30

Tabelle 4: *Maximalzahl singender Männchen in den einzelnen Teilgebieten sowie der Gesamtfläche von 2006 bis 2010 (Die Summe der Werte für die Teilgebiete ergibt nicht notwendigerweise die Maximalzahl für das Gesamtgebiet).*

	2006	**2007**	**2008**	**2009**	**2010**
I (Podersdorf bis Hölle)	2	3-4	3-4	4	4-6
II (Oberstinker bis Gemeindewald)	5-7	6-8	5	9	7-8
III (Untere Lüss, Deinglgrube, Geiselsteller, Zickseehalbinsel)	1	0	2-3	6-7	6
IV (s. Gemeindewald bis Seewäldchen)	7-8	6-7	7	6-7	10
V (Sandeck, Kirchsee, Schrändlseen)	2	1	6	3	6
Gesamtfläche	**16-19**	**16-20**	**22**	**22-23**	**27-29**

Tabelle 5: *Maximalzahl singender Männchen in den einzelnen Teilgebieten sowie der Gesamtfläche von 2011 bis 2018 (Die Summe der Werte für die Teilgebiete ergibt nicht notwendigerweise die Maximalzahl für das Gesamtgebiet).*

	2011	**2012**	**2013**	**2014**	**2015**	**2018**
I (Podersdorf bis Hölle)	6-7	8-9	6	5-7	5	1
II (Oberstinker bis Gemeindewald)	5-6	11-13	5-6	8-9	10	5
III (Untere Lüss, Deinglgrube, Geiselsteller, Zickseehalbinsel)	2	9	4	6-7	4	3
IV (s. Gemeindewald bis Seewäldchen)	8-9	11-13	8	9	7-8	4-5
V (Sandeck, Kirchsee, Schrändlseen)	4	6	5	3	1	3
VI (Apetlon)	1	0	3	2	2	1
Erweiterte Gesamtfläche	**22-23**	**40-45**	**27**	**30-33**	**26-27**	**16**

Danksagung:

Dank an die ZählerInnen Theresa Böckle, Heinrich Frötscher, Regina Riegler, Felix Meyer, Beate Wendelin, Barbara Waringer sowie an Alfred Grüll für die Gastfreundschaft und Übernachtungsmöglichkeit.

Abbildung 1: *Lage des Untersuchungsgebietes und der Teilgebiete.*

Abbildung 2: *Lage der Beobachtungspunkte.*

Abbildung 3:
1. Simultanzählung am 17. April 2018
Singende Männchen
Singende Männchen – Doppelzählung nicht ausgeschlossen
Sonstige Beobachtungen
Sonstige Beobachtungen – Doppelzählung nicht ausgeschlossen

Abbildung 4:
2. Simultanzählung am 20. April 2018
Singende Männchen
Singende Männchen – Doppelzählung nicht ausgeschlossen
Sonstige Beobachtungen
Sonstige Beobachtungen – Doppelzählung nicht ausgeschlossen

Abbildung 5: *Bestandsentwicklung 2006-2018 (ab 2011 erweiterte Fläche).*

Literatur

Karner-Ranner, E., A. Grüll & A. Ranner (2008): Monitoring von Kulturlandvögeln im Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel als Grundlage für Managementmaßnahmen, Egretta 49: 19-34.

Grüll, A., E. Karner-Ranner & J. Groß (2014): Verbreitung, Population und Bruthabitate des Wiedehopfs, *Upupa epops* Linnaeus 1758 im Burgenland von 1981 bis 2010. Egretta 53: 42-63.

Bibby, C.J., N.D. Burgess & D.A. Hill (1995): Methoden der Feldornithologie. Bestandserfassung in der Praxis. – Übersetzt und fachlich bearbeitet von H.G. Bauer. Neumann Verlag, Radebeul. 270 pp.

Monitoring von Rohrdommel *(Botaurus stellaris)* und Drosselrohrsänger *(Acrocephalus arundinaceus)* im Schilfgürtel des Neusiedler Sees im Jahr 2018

Michael Dvorak & Erwin Nemeth

Rohrdommel *(Botaurus stellaris)* und Drosselrohrsänger *(Acrocephalus arundinaceus)* besitzen im Schilfgürtel des Neusiedler Sees das mit Abstand größte Brutvorkommen in Österreich. Das Vogel-Monitoringprogramm des Nationalparks Neusiedler See - Seewinkel erfasst die Bestandsentwicklung und -dynamik beider Arten seit dem Jahr 2001. Es werden dabei nicht nur Flächen innerhalb des Nationalparks bearbeitet, sondern auch Bereiche des Schilfgürtels am Nord- und Westufer des Neusiedler Sees, um die Relevanz etwaiger Bestandsveränderungen innerhalb des Nationalparks für den gesamten Schilfgürtel abschätzen zu können. Der vorliegende Bericht enthält die Zählergebnisse des Jahres 2018 und stellt die Bestandsentwicklung beider Arten seit 2001 dar.

Untersuchungsgebiete und Methodik

2018 wurden wie in den vorangegangenen Untersuchungsjahren sechs Gebiete erfasst: Am Westufer der Seedamm bei Winden für die Rohrdommel und der Seedamm sowie das Seevorgelände bei Mörbisch für den Drosselrohrsänger, am Nordostufer das Seeufer im Bereich der Zitzmannsdorfer Wiesen für die Rohrdommel, im Südosten der so genannte Frauenkirchener Kanal in der Kernzone des Nationalparks für die Rohrdommel und am Ostufer der Seedamm der Biologischen Station Illmitz ebenfalls für die Rohrdommel. Für die Erfassung des Drosselrohrsängers wurden zusätzlich von einem Boot aus Linientaxierungen im Schilfgürtel vor der Biologischen Station sowie in der Naturzone des Nationalparks im Schilfgürtel beim Sandeck (Thell-Kanal, Schilfrand Großer Zug) durchgeführt (Tab. 1).

Die Rohrdommel ist praktisch nur akustisch zu erfassen, die weit tragenden Rufe der Männchen sind aber bei guten Bedingungen (Windstille) aus mehr als einem Kilometer Entfernung zu hören. Die Zeiten höchster Rufaktivität liegen in den frühen Morgenstunden sowie in der Abenddämmerung bis nach Sonnenuntergang. Für die vier Untersuchungsstrecken wurden je zwei abendliche Linientaxierungen zwischen Ende April und Mitte Mai durchgeführt. Als Zahl der vorhandenen Reviere wurde das höhere der beiden Zählergebnisse gewertet. Die meisten Reviere basieren auf Registrierungen bei beiden Begehungen; war dies nicht der Fall und ein rufendes Rohrdommel-Männchen wurde nur einmal festgestellt, so musste es, um gewertet zu werden, simultan mit den Reviernachbarn rufen.

Die Bestandserfassung beim Drosselrohrsänger erfolgte durch Zählungen der singenden Männchen an drei Terminen im Zeitraum Mitte Mai bis Ende Juni. Die Auswertung wurde nach den Regeln der Revierkartierung vorgenommen, wobei zur Trennung benachbarter Reviere versucht wurde, wenn immer möglich simultan singende Männchen zu erfassen. Aufgrund der geringen Anzahl der Kartie-

rungen reichte bereits eine Registrierung eines singenden Individuums zur Ausweisung eines „Papierreviers“. In diesem Fall musste die Trennung zum Reviernachbarn allerdings aufgrund einer Simultanbeobachtung erfolgt sein. Registrierungen, die im Rahmen aufeinander folgender Begehungen gelangen und nicht durch simultane Beobachtungen unterschiedlichen Individuen zugeordnet werden konnten, wurden nur dann zur Ausweisung getrennter Papierreviere herangezogen, wenn sie durch eine Distanz von mindestens 200 m getrennt waren.

Tabelle 1: *Übersicht der Untersuchungsstrecken, deren Länge, erfasste Arten, Art der Fortbewegung und Datum der Kartierungen im Jahr 2018.*

Gebiet	Länge (km)	Arten	Fortbewegung	Datum
Seedamm Winden	2,1	Rohrdommel	zu Fuß	25.4., 10.5..
Seedamm und Seerand Mörbisch	2,7	Drosselrohrsänger	zu Fuß	12.5., 6.6., 13.6.
Zitzmannsdorfer Wiesen	1,9	Rohrdommel	zu Fuß	2.5., 17.5.
Biologische Station Illmitz	1,1	Rohrdommel	zu Fuß	16.4., 225.
Biologische Station Illmitz	6,9	Drosselrohrsänger	Boot	2.5., 22.5., 26.5.
Frauenkirchener Kanal	1,8	Rohrdommel	zu Fuß	23.4., 29.4.
Sandeck/Großer Zug	10,5	Drosselrohrsänger	Boot	2.5., 21.5., 25.5.

Ergebnisse – Rohrdommel

Insgesamt wurden 2018 in allen vier Untersuchungsgebieten nur sechs rufende Rohrdommeln gezählt. Im Vergleich zu 2017 mit 12 und den Jahren 2015-2016 mit jeweils 17-18 Rufern bedeutet dies einen drastischen Rückgang auf das Niveau von 2006 (Abb. 1). Im Vergleich zu den Jahren 2009-2011 ist der Bestand damit um 75 % zurückgegangen. Der Rückgang ist in allen vier Untersuchungsgebieten gleichlaufend, in bereits zwei Untersuchungsgebieten fehlt die Art aktuell (Abb. 2).

Im langfristigen Vergleich aller nunmehr 18 Untersuchungsjahre (Abb. 1) wird deutlich, dass der Rohrdommel-Bestand am Neusiedler See derzeit nach einem Höchststand in den Jahren 2009-2011 und einer kurzfristigen Zunahme in den Jahren 2015 und 2016 wieder auf ein Minimum zusteuert. Allerdings ist der Seepegelstand im Mai derzeit noch um 10-15 cm höher als in den Jahren 2002-2004, als der Rohrdommel-Bestand völlig zusammengebrochen ist. Da die Wasserstände in den Jahren 2013-2017 wieder eine vergleichbare Höhe zu den Jahren 2007-2011 erreicht haben, muss ein zusätzlicher Einflussfaktor für den derzeitigen dramatschen Rückgang verantwortlich sein. Bei den Zählstrecken außerhalb des Nationalparkes ist eine wahrscheinliche Ursache die intensive Schilfnutzung, die lokal auch zum Absterben von größeren Schilfflächen führt. Besonders entlang des Seedamms Winden ist diese Entwicklung ausgeprägt und hier möglicherweise für das Verschwinden von 3-4 Revieren verantwortlich. Bei der Zählstrecke Frauenkirchener Kanal führte vermutlich die Beweidung zur naturschutzfachliche erwünschten Öffnung der Schilfflächen, was aber einem Rückgang von geeigneten Habitaten für die Rohrdommel gleichkommt.

Abbildung 1: *Anzahl der im April und Mai erfassten Reviere der Rohrdommel entlang von vier Probestrecken im Schilfgürtel und Mai-Pegelstand des Neusiedler Sees in den Jahren 2001-2018.*

Abbildung 2: *Anzahl der erfassten Reviere der Rohrdommel 2001-2018, separat für die einzelnen Probestrecken dargestellt.*

Ergebnisse – Drosselrohrsänger

2018 kam im Vergleich zum Vorjahr zu wieder zu einer leichten Zunahme um knapp 20 %. Dennoch ist das Bestandsniveau innerhalb der letzten sieben Jahre auf die Hälfte des Bestandes von 2011 gefallen (Abb. 3).

Abbildung 3: *Anzahl der insgesamt erfassten Reviere des Drosselrohrsängers entlang von drei Probestrecken im Schilfgürtel und Mai-Pegelstand des Neusiedler Sees in den Jahren 2001-2018.*

Abbildung 4: *Anzahl der erfassten Reviere des Drosselrohrsängers 2001-2018, separat für die einzelnen Probestrecken dargestellt.*

Betrachtet man die Bestandsentwicklung aller drei Probestrecken separat (Abb. 4) so zeigt sich, dass die Abnahme zwischen 2011 und 2018 alle drei Gebiete betrifft. Besonders markant ist der Rückgang in Mörbisch, wo der Bestand im Vergleich zu den Jahren 2006-2010 um 50 % abgenommen hat. In der Kernzone hat die Zahl der Reviere seit 2011 sogar um ca. 60 % abgenommen. Auch beim Drosselrohrsänger kommt es in den letzten Jahren zu einer Entkoppelung der Bestandsentwicklung vom Seepegel (Abb. 3). Die Ursachen sind derzeit unbekannt. Bei Punkttaxierungen im Jahr 2012 wurden

auch bei anderen Schilfvogelarten, vor allem bei Mariskensänger (*Acrocephalus melanopogon*) und beim Kleinem Sumpfhuhn (*Porzana parva*) starkeBestandsrückgänge festgestellt (Dvorak et al. 2016). Zusammen mit der jüngsten Entwicklung beim Drosselrohrsänger deuten diese Befunde auf eine Besorgnis erregende Verschlechterung der Lebensbedingungen im Schilfgürtel.

Literatur

Dvorak, M., G. Bieringer, B. Braun, A. Grüll, E. Karner-Ranner, B. Kohler, I. Korner, J. Laber, E. Nemeth, G. Rauer & B. Wendelin (2016): Bestand, Verbreitung und Bestandsentwicklung gefährdeter und ökologisch bedeutender Vogelarten im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel: Ergebnisse aus den Jahren 2001 bis 2015. Egretta 54: 4-86.

Gänsebestände der Gattungen *Anser* & *Branta* am Durchzug und im Winter 2017/2018 im Nationalpark Neusiedler See/Seewinkel

Johannes Laber & Attila Pellinger

Einleitung

Der vorliegende Zwischenbericht stellt die Ergebnisse der grenzüberschreitenden Gänsezählungen aus dem Winterhalbjahr 2017/18 dar. Nach der ersten zusammenfassenden Auswertung aller Gänsedaten im Gebiet seit Beginn der systematischen, grenzüberschreitenden Zählungen zu Beginn der 1980er Jahre (Laber & Pellinger 2008), sowie der Zusammenfassung der Monitoringperiode 2006/07 bis 2010/11 (Laber & Pellinger 2012), stellt der Winter 2017/18 die siebente Saison der neuen Monitoringperiode dar. Um die Vergleichbarkeit der Ergebnisse zu gewähren, bleibt die Methode als auch die Darstellung der Zwischenergebnisse unverändert.

Methode

Die Gänsebestände können am besten beim morgendlichen Abflug von ihren gemeinsamen Schlafplätzen erfasst werden. Um die vom Schlafplatz abfliegenden Gruppen zu zählen werden die Schlafplätze von mehreren Zählern „umstellt“, wobei jedem Zähler ein genau abgegrenzter Sektor zugeordnet ist. Neben Art, Anzahl und Ausflugsrichtung wird auch die Zeit mitprotokolliert, sodass bei Trupps, die im Grenzbereich zweier benachbarter Sektoren ausfliegen, nach der Zählung durch Vergleich Doppelerfassungen ausgeschieden werden können. Bei besonders stark beflogenen Sektoren ist es notwendig, zwei Zähler zu postieren. Die Anzahl der Zählposten variiert aufgrund der besetzten Schlafplätze und der Streuung der Ausflugsrichtungen. Um eine auf die jeweilige Situation angepasste Aufstellung der Zähler zu ermöglichen, werden in den letzten Tagen vor einer Zählung Vorerfassungen durchgeführt, um Schlafplätze und bevorzugte Ausflugsrichtungen zu bestimmen. Die Zählungen selbst dauern vom Morgengrauen bis zumeist zwei Stunden nach Sonnenaufgang an.

Im Anschluss an die morgendlichen Zählungen wurden die Gänse auf ihren Nahrungsflächen beobachtet, um Daten zu folgenden Punkten zu sammeln:

- Altersstruktur bei der Blessgans
- Ablesung von beringten Gänsen
- Nachweise seltener Arten, die beim morgendlichen Ausflug nicht erfasst werden
- Bevorzugte Nahrungsflächen

Insgesamt wurden fünf Schlafplatzzählungen jeweils an einem Samstag in der Früh durchgeführt. Die Zähltermine wurden so gelegt, dass sie einerseits die gesamte Zugperiode umfassen und internationale Zähltermine im November und Jänner berücksichtigt werden.

Tabelle 1 gibt einen Überblick der wesentlichen Klimawerte im Laufe des Winterhalbjahres. Der Winter 2017/18 war erneut extrem mild. Der Jänner 2018 ist als einer der mildesten der Messgeschichte der ZAMG einzuordnen. Winterliche Bedingungen gab es erst im Verlauf des Februars. Wie Abbildung 1 zeigt, kam der Wintereinbruch jedoch erst relativ spät (ab 19.2.2018) und dauerte auch nicht sehr lange an (bis 8.3.2018). In Summe also erneut ein sehr milder Winter, der keinen Grund für die Gänse bot, das Gebiet zu verlassen. Die Schlafgewässer froren ebenfalls nie zur Gänze zu.

Tabelle 1: *Klimawerte der Messstation Eisenstadt im Winterhalbjahr 2017/18 (Werte der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik).*

2017/18	**T mittel**	**Diff**	**Schneetage**	**Schnee max**
	[°C]	[°C]	[d]	[cm]
Oktober	12,0	1,8	0	0
November	5,9	1,0	1	3
Dezember	3,0	2,2	3	3
Jänner	3,8	3,9	3	2
Februar	-0,8	-2,1	12	15

T mittel … Temperatur Monatsmittel
Diff … Abweichung zum Normalwert 1981 - 2010
Schneetage … Tage mit Schneedecke von mindestens 1 cm
Schnee max … maximale Schneehöhe

Abbildung 1: *Abweichung der Tagesmitteltemperatur im Februar 2018 zur mittleren Februartemperatur des Zeitraumes 1981-2010.*

Ergebnisse

Im Folgenden werden die Ergebnisse grenzübergreifend (also ohne Trennung von österreichischen und ungarischen Zählposten) dargestellt. In der Tabelle 2 sind die Ergebnisse der Schlafplatzzählungen nach Arten und Schlafplätzen getrennt ausgewiesen. Der Schlafplatz Neusiedler See-Süd besteht eigentlich aus drei Plätzen (Silbersee, Nyéki szállás und Borsodi dülö), der Schlafplatz Lange Lacke aus drei (Lange Lacke, Östliche Wörthenlacke, Westliche Wörthenlacke); eine Trennung nach Herkunft bei den Zählposten ist jedoch zumeist nicht möglich.

Tabelle 2: *Ergebnisse der Schlafplatzzählungen (Österreich+Ungarn gesamt) im Winter 2017/18.*

	Schlafplatz	Blessgans	Graugans	Saatgans	unbestimmt	Summe
14-Okt-17	Lange Lacke	40	2.041			2.081
	Darscho	30	1.213			1.243
	St. Andräer Zicksee		2.045			2.045
	Nyirkai-Hany		4			4
	Neusiedler See - Südteil	31	3.809	7		3.847
Summe		101	9.112	7	-	9.220
11-Nov-17	St. Andräer Zicksee	4.988	625	1		5.614
	Nyirkai-Hany	6.150	1.700			7.850
	Osli-Hany		1.100			1.100
	Neusiedler See - Südteil	10.273	6.033	2		16.308
Summe		21.411	9.458	3	-	30.872
16-Dez-17	Lange Lacke	2.190	170			2.360
	Fuchslochlacke	3.947	480			4.427
	Nyirkai-Hany		4			4
	Neusiedler See - Südteil	12.390	3.646		1.282	17.318
Summe		18.527	4.300	-	1.282	24.109
13-Jän-18	Lange Lacke	6.720	1.779	13		8.512
	Fuchslochlacke	71	5			76
	Nyirkai-Hany		383			383
	Osli-Hany		780			780
	Neusiedler See - Südteil	3.273	4.014	8	410	7.705
Summe		10.064	6.961	21	410	17.456
17-Feb-18	Lange Lacke	2.295	267			2.562
	St. Andräer Zicksee	1.120	301		600	2.021
	Nyirkai-Hany	37	240			277
	Osli-Hany		374			374
	Neusiedler See - Südteil	5.870	2.029	8		7.907
Summe		9.322	3.211	8	600	13.141

Der Verlauf der Tagesmaxima ist in Abbildung 2 grafisch dargestellt. Mit maximal 31.000 Gänsen war der Mittwinterbestand vergleichbar mit dem Winter 2015/16 (maximal 33.000) und somit deutlich geringer als im Winter 2014/15 (46.000). Die Maximalwerte der Periode bis 2010/11 lagen zwischen 40.000 und 60.000 Gänsen (Laber & Pellinger 2012), im Rekordjahr 2012/13 betrug der Gesamtbestand etwa 65.000 Gänse. Möglicherweise sind die geringen Bestände dem milden Winter geschuldet, der es den Gänsen zunehmend ermöglicht, in weiter nördlich (z. B. Ostdeutschland, Polen) bzw. östlich (Rumänien, Bulgarien, Ostungarn) gelegenen Gebieten zu überwintern. Darüber hinaus war der Bruterfolg der Blessgans 2017 mit einem Jungvogelanteil von etwa 11 % extrem gering, was zusätzlich die eher geringen Gänsezahlen erklärt. Die Artverteilung blieb unverändert gegenüber den Vorjah-

ren, mit einer klaren Dominanz der Blessgans (rund 20.000 Ex im November und Dezember), gefolgt von knapp 10.000 Graugänsen und lediglich einzelnen Saatgänsen.

Weiterhin das wichtigste Schlafgewässer ist der Südteil des Neusiedler Sees mit den angrenzenden ungarischen Überflutungsflächen mit etwa 56 % aller erfassten Gänse (Abb. 3). Die neu geschaffene Überflutungsfläche im zentralen Hansag (Osli-Hany) hatte wie in den Vorjahren keine große Bedeutung (2 % aller Gänse). Auch der in früheren Wintern bedeutende Schlafplatz Nyirkai-Hany blieb diesen Winter deutlich hinter den Zahlen früherer Jahre zurück (lediglich etwa 9 %). Das Lange Lacke-Gebiet ist auf österreichischer Seite der bedeutendste Schlafplatz mit etwa 16 % aller Gänse. Aufgrund der Trockenheit war die Bedeutung heuer jedoch vor allem im Herbst gering. Der St. Andräer Zicksee dient als Ausweichplatz für die Gänse, der lediglich dann genutzt wird, wenn die Lange Lacke als Schlafplatz mehr oder weniger ausfällt (10 % aller Gänse). Erstmals besetzt war im Dezember 2017 der Ausweichschlafplatz Fuchslochlacke (rund 4.000 Gänse) – aufgrund der geringen Größe und der Nähe zur Straße ist dies jedoch als Ausnahme zu werten.

Abbildung 2: *Jahreszeitlicher Verlauf der drei häufigen Gänsearten im Laufe des Winters 2017/18.*

Abbildung 3: *Verteilung der Gänse auf die einzelnen Schlafgewässer im Winter 2017/18.*

Die Bedeutung des Neusiedler See-Gebietes als Rast- und Überwinterungsplatz für die **Saatgans** *(Anser fabalis)* nimmt weiterhin ab. Die Werte im Neusiedler See-Gebiet blieben mit maximal 21 im Jänner extrem nieder. Erstmals wurde im Dezember bei einer winterlichen Gänsezählung überhaupt keine Saatgans im Gebiet erfasst. Die Art spielt somit im Gebiet keine quantitative Rolle mehr. Auch die Zahlen in der ostungarischen Hortobagy lagen in den Jahren 2005-2010 deutlich unter 1.000 Ex. (Gyüre 2014). Dafür steigen in Polen in den letzten Jahren die Mittwinterzahlen auf >100.000 Saatgänse an (AEWC Count 2011-2014). Auch bei dieser Art könnte es also, vergleichbar mit der Graugans (siehe unten), zu einer Zugwegverkürzung kommen, die dazu führt, dass Saatgänse vermehrt in Nordosteuropa überwintern und nicht mehr bis ins Pannonikum ziehen. Auf gesamteuropäischer Ebene nimmt die Saatgans tendenziell ab. So wurde der Bestand der für uns relevanten Unterart *rossicus* in Wetlands International (2012) von früher 600.000 auf 550.000 Ex. reduziert (auf Basis von Zähldaten von 1999-2009). Für die für unser Gebiet relevante zentraleuropäische Überwinterungspopulation zeigt eine Auswertung der Ergebnisse aus dem Winter 2008/09 lediglich eine Gesamtsumme von 28.500 Saatgänsen (Heinicke 2010). Es ist daher auch weiterhin von geringen Saatganszahlen auszugehen.

Die **Graugans** *(Anser anser)* wies so wie in früheren Jahren einen Bestand von rund 10.000 Individuen auf. Die Zahlen bestätigen die große Bedeutung des Neusiedler See-Gebietes für die zentraleuropäische Population der Graugans, da hier mit Abstand die meisten Graugänse rasten. Der konstante Verlauf der Bestandszahlen über die gesamte Winterperiode entspricht dem Trend der letzten Jahre, zunehmend im Gebiet zu überwintern und nicht mehr nach Nordafrika auszuweichen (Laber & Pellinger 2008). Dies konnten Podhrazsky et al. (2017) auch anhand von Ringablesungen von 1956 bis 2016 für die zentraleuropäische Grauganspopulation belegen. Demnach gab es eine signifikante Zugwegverkürzung in den letzten 60 Jahren. Seit 2004 konnte überhaupt keine Graugans mehr in Nordafrika abgelesen werden.
Der Brutbestand des Neusiedler Sees (Österreich und Ungarn zusammen) wird aktuell auf ca. 2.000-2.300 Brutpaare geschätzt. Zur Brutpopulation hinzuzurechnen ist weiters der derzeit auf österreichischer Seite 7.000-8.000 Individuen große Bestand an nicht brütenden Graugänsen. Insgesamt dürfte sich die Population adulter Graugänse zu Beginn der Brutzeit auf österreichischer Seite des Neusiedler See-Gebiets bei ca. 12.000 Individuen bewegen (Dvorak et al., 2016). Ein Teil dieses Sommerbestandes überwintert sicherlich im Gebiet, ein anderer Teil zieht Richtung Italien bzw. Balkanhalbinsel ab. Durch viele Ringablesungen von mit Halsmanschetten markierten Graugänse zeigt sich andererseits, dass im Winterhalbjahr ein Zuzug von Brutvögeln aus Tschechien, Polen und Ostdeutschland stattfindet.

Die **Blessgans** *(Anser albifrons)* erreichte mit ca. 21.000 Individuen im November/Dezember unterdurchschnittliche Werte, was wie oben bereits diskutiert auf die milde Witterung und den geringen Bruterfolg zurückzuführen gewesen sein dürfte. Im Jänner und Februar waren überhaupt nur rund 10.000 Blessgänse im Gebiet. Ob die Blessgänse bereits früher abzogen oder sich in andere Gebiete verlagerten muss vorerst offen bleiben. In Südmähren hielten sich jedenfalls den ganzen Winter hin-

durch etwa 13.000 Blessgänse auf. Auch auf slowakischer Seite der March hielten sich bis zu 5.500 Blessgänse auf. Der Donaustausee von Gabčíkovo spielte im Gegensatz dazu, so wie in den letzten Wintern auch, keine Rolle für überwinternde Gänse. Die Rastbestände betrugen hier stets nur wenige 100 Individuen (Informationen aus diversen Internet-Foren bzw. Beobachtungsplattformen).
Der Jungvogelanteil war 2017 mit 11 % deutlich geringer als im Vorjahr (35 %), was aber – aufgrund der Abhängigkeit des Prädatorendrucks vom Lemmingzyklus – ganz den Erwartungen entsprach. Nach dem Gradationsjahr 2016 (was sich in einem hohen Bruterfolg widerspiegelte) ist nun in den Folgejahren 2017 und 2018 der Prädatorendruck in Ermangelung von Nagern u. a. auf die Gänse „umgelenkt". Auch für den kommenden Winter 2018/19 wird demgemäß ein geringer Jungvogelanteil erwartet (in der Regel ist der Lemmingzyklus nämlich dreijährig). Diese Prognosen stimmen natürlich nur dann, wenn auch alle anderen für die Brut notwendigen Umweltfaktoren (v. a. die Witterung) in den arktischen Brutgebieten entsprechend sind.

Im vergangenen Winter konnten erneut durchgehend **Zwerggänse** *(Anser erythropus)* im Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel festgestellt werden. Mit maximal sechs Individuen Ende November kann das Auftreten als eher unterdurchschnittlich bezeichnet werden. Wenn man sich vor Augen hält, dass die zugehörige Brutpopulation in der Tundra des europäischen Russlands nur noch geschätzte 500-800 Vögel zählt (Jones et al., 2008), kann das Neusiedler See Gebiet als überregional bedeutend für die Art eingestuft werden. Die Bedeutung ist auch in den letzten Jahren tendenziell gestiegen und das Auftretensmuster hat sich vom „Frühjahresdurchzügler" zum „Überwinterer" geändert. Der Bruterfolg dürfte ausgesprochen schlecht gewesen sein, denn in Summe wurden lediglich ein bis zwei Jungvögel gesichtet (einer im November und einer zum Jahreswechsel – möglicherweise derselbe Vogel).

Abbildung 4: *Auftreten der Zwerggans im Winter 2017/18.*

Bei der **Rothalsgans** *(Branta ruficollis)* kam es entgegen des steigenden Trends der Jahre bis 2014/15 in den letzten Wintern zu einem deutlich geringeren Auftreten der Art am Neusiedler See. Es gelangen lediglich Beobachtungen von Einzelvögeln oder kleinen Gruppen. Die Rothalsgänse kommen entlang des östlichen Zugweges nach Europa. Dieser Zugweg führt von den Brut- bzw. Mauserplätzen der sibirischen Tundra (v. a. Taimyr) entlang des Ob östlich des Ural über Kasachstan, nördlich des Kaspischen Meeres weiter entlang der nördlichen Schwarzmeerküste ins Hauptüberwinterungsgebiet der Rothalsgans südlich des Donaudeltas in Rumänien und Bulgarien (Cranswick et al. 2012). Viele Blessgänse folgen ebenfalls dieser Route und fliegen dann weiter nach Westen über Ostungarn ins Neusiedler See-Gebiet. Mit diesen Blessgänsen dürften die bei uns auftretenden Rothalsgänse mitfliegen. Warum in manchen Jahren mehr und in anderen (so wie in den letzten drei Wintern) nur sehr wenig Rothalsgänse vom Schwarzen Meer weiter nach Westen fliegen ist unklar, dürfte aber wohl mit den Witterungs- und Nahrungsbedingungen im Hauptüberwinterungsgebiet zusammen hängen. Es darf angenommen werden, dass in besonders harten (insbesondere schneereichen) Wintern am Schwarzen Meer die Ausweichtendenz nach Westen (Pannonikum) steigt. Umgekehrt kann beispielsweise beobachtet werden, dass in besonders milden Wintern ein guter Teil der Population bereits nördlich des Schwarzen Meeres in der Siwasch-Bucht ausharrt (Cranswick et al. 2012). Doch selbst in „guten“ Jahren bleibt die internationale Bedeutung des Neusiedler See-Gebietes angesichts des Gesamtbestandes von ca. 44.000 Rothalsgänsen gering (Fox et al. 2010).

Abbildung 5: *Auftreten der Rothalsgans im Winter 2017/18.*

Darüber hinaus hielt sich am 5.1.2018 eine **Nonnengans** *(Branta leucopsis)* an der Langen Lacke auf sowie von Mitte November bis Ende Dezember eine adulte **Ringelgans** *(Branta bernicla)* der Unterart *bernicla* zumeist auf ungarischer Seite auf.

Danksagung

Abschließend möchten wir allen ZählerInnen (E. Albegger, A. Cimadom, S. Faragó, S. Farmer, A. Fersch, L. Gosztonyi, H. Grabenhofer, A. Grüll, G. Hafner, K. Hangya, H. Jaklitsch, S. Kalmár, M. Riesing, M. Váczi, S. Wegleitner, B. Wendelin, D. Winkler, J. Wisztercill) herzlich für ihre Mithilfe danken. Besonders möchten wir A. Grüll, G. Hafner und H. Grabenhofer für ihre Erfassungen im Vorfeld der Zählungen sowie H. Grabenhofer stellvertretend für den Nationalpark für die Unterstützung bei der Abwicklung der Zählungen auf österreichischer Seite danken.

Literatur

Cranswick, P.A., Raducescu, L., Hilton G.M. & N. Petkov (2012): International Single Species Action Plan for the Conservation of the Red-breasted Goose *(Branta ruficollis)*. AEWA Technical Series No. 46.

Dvorak, M., G. Bieringer, B. Braun, A. Grüll, E. Karner-Ranner, B. Kohler, I. Korner, J. Laber, E. Nemeth, G. Rauer & B. Wendelin (2016): Bestand, Verbreitung und Bestandsentwicklung gefährdeter und ökologisch bedeutender Vogelarten im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel: Ergebnisse aus den Jahren 2001 bis 2015. Egretta 54: 4-86.

Gyüre, P. (2014): Change in wild geese populations in the Hortobágy between 1989 and 2010. Szélkiáltó 16: 5-7.

Fox, A., B. Ebbinge, C. Mitchell, T. Heinicke, T. Aarvak, K. Colhoun, P. Clausen, S. Dereliev, S. Farago, K. Koffijberg, H. Kruckenberg, M. Loonen, J. Madsen, J. Mooij, P. Musil, L. Nilsson, S. Pihl & H van der Jeugd (2010): Current estimates of goose population sizes in western Europe, a gap analysis and an assessment of trends. Ornis Svecica 20: 115-127.

Heinicke, T. (2010): Aktualisierte Bestandsschätzungen der europäischen Gänsepopulationen. DDA-Monitoring-Rundbrief Frühjahr 2010: 28-29.

Jones, T., K. Martin, B. Barov & S. Nagy (2008): International Single Species Action Plan for the Conservation of the Western Palearctic Population of the Lesser White-fronted Goose *Anser erythropus*. AEWA Technical Series No.36. Bonn, Germany.

Laber, J. & A. Pellinger (2008): Die durchziehenden und überwinternden Gänsebestände der Gattung Anser und Branta im Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel. Egretta 49: 35-51.

Laber, J. & A. Pellinger (2012): Die durchziehenden und überwinternden Gänse im Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel in den Winterhalbjahren 2006/07 bis 2010/11. Vogelkundliche Nachrichten aus Ostösterreich 22: 1-8.

Podhrazsky, M., P. Musil, Z. Musilova, J. Zouhar, M. Adam, J. Zavora & K. Hudec (2017): Central European Greylag Geese Anser anser show a shortening of migration distance and earlier spring arrival over 60 years. Ibis 159: 352-365.

Wetlands International (2012): Waterbird Population Estimates, Fifth Edition. Wetlands International, Wageningen, The Netherlands.